

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Statutory Declaration

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, 13.01.2014

Masterarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ingeniers

Studienrichtung: Architektur

Technische Universität
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer:
Univ.-Prof. Mag.phil. Dr.phil. Anselm Wagner
Institut für Architekturtheorie, Kunst- und
Kulturwissenschaften

Maurice Rigaud
Januar, 2015

I N H A L T

6

Vorwort
Kurzfassung

einführender Diskurs

23

NEW ORLEANS

Mein New Orleans
Photo Essay

Verortung und Zusammenhänge
Chronologie der Stadt
Ethnisches Gefüge

71

SHOTGUN

Mein Shotgun
Photo Essay

Beschreibung des Gebädetypen
Ursprung des Charakters
soziologische Parallelen
Einwirkung von Hurricane Katrina
erneute Transformationen

153

MODELL

Mein Modell
Aufbau

Umgang mit Information
künstlerische Arbeiten
Konzeption

VORWORT

So mancher Architekturstudent tut sich schwer herauszufinden, welches nun das Thema für die alles entscheidende Abschlussarbeit sein soll. Der Entschluss in welche Richtung es gehen soll, wie man sich profilieren kann oder ganz einfach ob es nun ein Entwurf oder eher etwas Theoretisches sein soll. Der Eine benötigt einfach Zeit das für sich ideale Thema zu finden. Ein Anderer ändert den Titel seiner Arbeit alle zwei Wochen. Ein Dritter findet das Passende vielleicht einfach durch einen völlig banalen Zufall.

Ich gehörte zu letzterer Gruppe. Also ich vor etwa 3 Jahren wie gewohnt durch das Internet surfte, blieben meine Augen auf der Startseite von Wikipedia zwischen Spendenaufrufen und Todesanzeigen auf dem Artikel des Tages hängen. Das *SHOTGUN HOUSE*. Sofort war mir bewusst, dass ich mein Thema gefunden hatte.

Ich habe immer schon ein ausgeprägtes Interesse an den USA und ihrer Kultur. Diese Feinheiten, die das europäische Leben und Denken von jenem der US-Amerikaner unterscheidet. In so vielen Angelegenheiten gleich sein, gleich agieren, gleich leben und dennoch so enorme Unterschiede, welche wir erst dann bemerken, wenn wir selbst in jene andere Lebenssituation versetzt werden.

In diesem Punkt schließt auch mein Wissensdurst am sogenannten *Shotgun House* an. Eine Wohntypologie, uns in der europäischen Architektur völlig fremd. Ihren Ursprung findet man im Südosten der USA. Um es genauer auszudrücken, in New Orleans. Eine Stadt mit einer tiefverwurzelten Geschichte und ein Schmelztiegel der Kulturen. Auf Grund der diversen Kolonialherrschaften werden französische und spanische Einflüsse spürbar. Anglikanische und kreolische Lebensstile treffen aufeinander und haben sich über die Jahre miteinander vereint.

New Orleans bietet eine so enorme Vielseitigkeit, welche aber zugleich auch als starke Einheit spürbar wird. Die Verbundenheit der Einwohner mit ihrer Stadt macht auch das *Shotgun House* so interessant für mich. Das Wohnhaus als Lebensmittelpunkt, als Rückzugsort, als Kommunikationsfläche. Meinem Empfinden nach kann ein Haustyp, welcher sich über Jahrhunderte entwickelt hat, genau so bedeutend sein und ein Stadtbild prägen wie das Signature-Building eines namhaften Stararchitekten. Wie der Titel des viel zitierten Buches von Bernard Rudofsky schon sagt „Architecture without Architects“. Vielleicht sogar aus exakt diesem Grund, ist das *Shotgun House* in meinen Augen mit so viel Potential aufgeladen und so spannend.

Mit dieser Arbeit wollte ich Neues ausprobieren, meinen in Graz erlernten architektonischen Horizont erweitern und im besten Sinne schließlich dies auch in einer textlichen und künstlerischen Herangehensweise umsetzen.

KURZFASSUNG

Shotgun Houses gelten als eine der typischen Wohntypologien in New Orleans. Mit ihrem vermutlichen Ursprung in Afrika und Haiti, kam diese Art von Häusern, durch die Einwanderung nach Louisiana und wurde zu einem der beliebtesten Wohnhäusern im Süden der Vereinigten Staaten. Sie hatten ihren Höhepunkt nach dem amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) bis in die 1920er Jahre. Da die Wurzeln dieses Gebäudetypus in der Einwanderung von Menschen aus Haiti zu suchen ist, waren *Shotgun Houses* die meiste Zeit der Lebensraum für die ärmeren Bevölkerungsschichten.

Das charakteristische *Shotgun* hat einen rechteckigen Grundriss und ist typischerweise nicht mehr als 3,5 Meter breit. Eine weitere Besonderheit ist der nicht vorhandene Korridor, wodurch drei bis fünf Räume hintereinander aneinander gereiht und Türen an jedem Ende des Hauses angeordnet sind.

Auf Grund der Geschichte von New Orleans und den Veränderungen, welche die Stadt durchgemacht hat, haben sich die *Shotgun Houses* ebenfalls weiterentwickelt. Die Stadtteile, in denen diese Häuser so allgegenwärtig waren, wurden zu Nachbarschaften für die Mittelklasse. Neue Varianten des *Shotguns* wurden erfunden und immer beliebter. Zum Beispiel wurde aus *Double-Shotgun Houses* mit zwei Wohneinheiten, eine Wohnung gemacht. Oder das ursprünglich einstöckige Haus wurde aufgestockt. In den letzten Jahren führte die Gentrifizierung zu einer auffälligen Entwicklung von *Shotgun Houses* und deren Viertel.

Ein weiterer wichtiger Punkt der betrachtet werden muss, wenn über New Orleans und seine Entwicklung als Stadt gesprochen wird, ist die Auswirkung von Hurrikan Katrina im Jahr 2005. Diese enorme Naturkatastrophe hat die Stadt und ihre Bewohner auf

eine gewaltige Art und Weise verändert. Mit einer zerstörten Stadt, die wochenlang unter Wasser stand, wurden die Einwohner mit lebensverändernden Entscheidungen konfrontiert: Wo sollen sie hin bzw. leben? Ist es besser die Stadt generell zu verlassen? Oder soll man von Vorne anfangen? Wird alles wieder neu aufgebaut?

Meine Arbeit beschäftigt sich mit dem *Shotgun House* in New Orleans und seiner historischen und soziologischen Entwicklung, von seinem ersten Auftauchen in der Stadt bis heute. Als eine wichtige Wohnstruktur von New Orleans über die Jahrhunderte hinweg, insbesondere als Lebensraum für die ärmeren Bevölkerungsschichten, sind die *Shotgun Houses* ein interessantes Thema für die Forschung über die Geschichte der Stadt und vor allem, wie sie sich geändert hat in den Jahren. Seit Hurrikan Katrina, wurde in den Vereinigten Staaten das Interesse am

Schutz ihrer Städte und ihre Bevölkerung vor Naturkatastrophen verstärkt.

Darüber hinaus sollte der Erhalt einer solchen typischen und traditionellen Wohntypologie wie das *Shotgun House* wichtiger Leitgedanke bei der Weiterentwicklung von New Orleans sein.

Ein wichtiger Teil der Arbeit sind meine persönlichen Empfindungen. Mein Versuch, mich mit diesem typischen Haustypus zu befassen, führte zu einer Ansammlung von Fotos und Essays als Reflexion meiner Erlebnisse, in der Zeit als ich in New Orleans lebte.

Ein Modell im Maßstab 1:1 von einem traditionellen *Shotgun House* ist Teil meiner Diplomarbeitpräsentation. Ein architektonisches MockUp verwandelt sich in einen Ausstellungsraum. Ein Ort der dazu dient, um meine gesammelten Informationen visuell darzustellen und meinen künstlerischen Zugang zu diesem Thema zu zeigen.

ABSTRACT

Shotgun Houses used to be one of the most typical living typologies in New Orleans. Originating in Africa and Haiti, this type of houses came to Louisiana through the immigration and became one of the most popular styles of houses in the Southern United States. They had their peak after the American Civil War (1861-65) through the 1920s. Since the roots of these buildings lay in the immigration of people from Haiti, *Shotgun Houses* were most of the time the living space for the poorer population.

The typical *Shotgun House* has a rectangular and narrow outline with a width of typically not more than 3.5 meters. A characteristic is the non-existing corridor with three to five rooms, which are arranged one behind the other and doors at each end of the house.

Throughout the history of New Orleans and the changes the city has gone through, the *Shotgun Houses* also changed. The wards in

which these houses were situated became neighborhoods for the middle-class. New variations of the *Shotgun Houses* were invented and became more popular. For example two houses were put together or the original one-story house was extended in height. In the last years the gentrification was a major part in the development of *Shotgun Houses* and the wards.

Another important point you have to consider, if you talk about New Orleans and its development as a city is the influence of Hurricane Katrina in 2005. This enormous natural disaster changed the city and the people of New Orleans in a huge way. With a completely destroyed city, which was under water for weeks, the inhabitants were confronted with life-changing decisions: Where should they go/live? Leave the city? Start from scratch? Rebuild everything?

My project about the *Shotgun Houses* in New Orleans will cover its historical and

sociological development from their first appearance in the city till today. As an important living structure of New Orleans throughout the centuries, in particular a living space for the poorer population, the *Shotgun Houses* are an interesting topic for a research about the history of the city and especially how it changed and grew during the years. Since Hurricane Katrina, the United States in particular are more and more interested in protecting their cities and their population from natural catastrophes.

Furthermore the preservation of such a typical and traditional housing typology as the *Shotgun House*, should be an important leading thought in the development of New Orleans.

An important part of the thesis is my personal approach. The attempt to deal with this typical house type led to a pool of photographs and essays as a reflection of my

experience while I was living in New Orleans. A model in the scale 1:1 of a traditional *Shotgun House* is part of my master thesis presentation. An architectural mockup turns into an exhibition space, serving as a place to visualize my collected information and to show my artistic access to the topic.

EINLEITUNG

EINLEITUNG

In etwa 60 Prozent der Wohnhäuser in New Orleans sind Shotgun Houses, oder basieren in ihrer Grundform, Funktion, Art auf diesem Gebäude. Es ist allgegenwärtig – nicht weg zu denken aus dem Stadtbild. Man begegnet ihm in jeder Straße, in jedem Viertel, in jeder Bevölkerungsschicht. Doch was genau ist ein Shotgun House?

HYPOTHESE

Das Shotgun House mag zwar vielleicht nur ein simples Wohnhaus aus dem Süden der Vereinigten Staaten von Amerika sein. Dennoch sehe ich mehr darin. Jeder Haustypus hat seinen für sich eigenen Charakter. Eine tiefer liegende Ebene, welche Struktur und Bewohner unterschwellig beeinflusst. Das Shotgun House ist mit einer sehr dominanten Ebene ausgestattet. Trotz jahrzehnter langer Umstrukturierung ist das Shotgun House immer noch das selbe wie im 19. Jahrhundert, als es das erste

mal in New Orleans aufgetaucht ist. Kaum eine Wohntypologie verkräftet diese Art der Adaption und Weiterentwicklung. Das Wohnen als menschliches Grundbedürfnis ist eine Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Kulturen. Dies bietet einem Haustyp die Möglichkeit, an verschiedenen Standorten zu sein. Jedoch erst eine starke eigenständige Identität, wie es das Shotgun besitzt, lässt es einem Wohnhaus zu, sich in einer anderen Situation festzusetzen und zu etablieren.

Das Loslösen von einem Ort, die gewohnte Umgebung verlassen und sich einer fremden Struktur hingeben. Der Versuch diesen starken Charakter zu analysieren. Ein Experiment, diesen auf eine vielleicht unkonventionelle Art, in Form eines erlebbaren Modells hervorzuheben um somit dem Wesen des Shotguns einen Raum zu geben.

QUELLEN

Neben einer Vielzahl an Aufarbeitungen in unterschiedlichen Medien und persönlichen Erlebnissen, welche den Ausgangspunkt bildeten, hat die Bearbeitung und kritische Auseinandersetzung der Texte folgender Autoren eine wesentliche Bedeutsamkeit für die Erarbeitung der Arbeit.

JAY D. EDWARDS

Der Anthropologe und Geograph Jay D. Edwards ist emeritierter Professor an der LSU in Baton Rouge. Zu seinen Hauptforschungsgebieten zählt die vernakuläre Architektur im Bereich der Karibik und Golfregion am Atlantik. Als Kulturwissenschaftler beschäftigte sich Edwards in besonderem Ausmaß mit der kreolischen Kultur und ihrer Verbindung in Bezug auf Architekturtypologien. Als wichtiges Nachschlagewerk fungiert in diesem Sinne, sein Creol Lexicon. Während sich in diesem Buch eine Ansammlung sämtlicher notwendiger Informationen, die sich mit der

kreolischen Kultur beschäftigen, angeführt wird, dient für die vorliegende Arbeit Edwards Abhandlung aus dem Jahr 2009 mit dem Titel Shotgun: The Most Contested House in America. als Schlüsseltext. Hierin analysiert er die notwendigsten Zugänge zu dieser Wohntypologie. Er beschäftigt sich mit den zwei Hauptthesen der Herkunft ebenso detailliert wie mit der soziologischen Weiterentwicklung.

RICHARD CAMPANELLA

Als Geograph ist Richard Campanella an der Tulane School of Architecture tätig. Zu seinen Forschungen zählt die Aufarbeitung der Geschichte von New Orleans. In seinen Publikationen über die Geographie der Stadt schafft er einen Überblick von New Orleans, ab dem Zeitpunkt der Gründung bis in die Gegenwart. Besonders beeinflusst wurde diese Arbeit durch das Buch Bienville's Dilemma. A Historical Geography of New Orleans. Diese Publikation gibt einen neuen

Blickwinkel auf die Entwicklung von New Orleans. Der Geograph Campanella scheut in seinen Texten nicht die Auseinandersetzung mit der bestehenden Architektur und geht auf die ethnischen Aspekte der Bevölkerung und ihrer Auswirkung genauer ein. Unter anderem auch auf das Shotgun House. In diesem Sinne helfen die Schriften von Richard Campanella den Zugang zur Architektur zu erweitern und ist damit eine essentielle Quelle für diese Arbeit.

EDWARD T. HALL

Als dritten Schlüsseltext wird das Buch The Hidden Dimension von Edward T. Hall genannt. Der Anthropologe und Ethnologe Hall veröffentlichte diese Lektüre 1966 in Originalsprache. 10 Jahre später wurde das Buch unter dem Titel Die Sprache des Raumes auf Deutsch herausgegeben. Hall begründet mit dieser Publikation das Forschungsgebiet der Proxemik. Sie liefert einen Überblick über die Phänomene der räumlichen

Beziehungen. Neben der detaillierten Erklärung der Distanzlehre geht Hall auch auf die kulturellen Unterschiede ein. Ein Amerikaner reagiert anders auf gewisse Nähe als ein Franzose oder ein Deutscher. Diese Erläuterungen lassen sich über den Grundriss des Shotguns legen und somit eine weitere Betrachtungsebene über diesen in New Orleans so allgegenwärtigen Wohnungstypus aufstellen.

METHODEN

Neben der vorhandenen Literatur dienen drei weitere Methoden als Herangehensweise an die Thematik. Ein subjektiver Zugang an das Shotgun House schafft neue Perspektiven und lässt andere Wissensgebiete zu. Sich mit einem beobachtenden Auge der Materie zu nähern, bietet eine Öffnung in eine Art Interdisziplinarität. Eine Überlagerung von Information, künstlerischem Gesichtspunkten, sozialen Gefügen und empathischen Erlebnissen entsteht.

GEHEN

Das Gehen als Praxis dient im ersten Moment einer gewissen Art des Ausforschens. Als Fußgänger eine Stadt zu erleben, konstruiert ein persönliches Mapping und eigenständige Wegebeziehungen. Dies lässt aber nicht nur den Aspekt der Orientierung zu, sondern auch eine Weiterführung und Interpretation der in der Literatur dargebotenen Information. Das Gelesene löst sich aus der Schrift und

bettet sich in diesen fiktiven Stadtplan ein. Neue Synapsen bilden sich und erweitern den Horizont. Der Stadtraum entwickelt sich weiter und wird durch die Bewegung des Gehens neu abgesteckt und spürbar.

INTERVIEWS

Im Rahmen der Recherche zu dieser Arbeit wurden drei Interviews mit Personen geführt, welche in ihrem Tätigkeitsbereich auf eine gewisse Art sich mit dem Thema des Shotgun House beschäftigen.

Um besser auf die jeweiligen Wissensgebiete der einzelnen Akteure eingehen zu können, wurden die Interviews nur durch einen thematischen Leitfaden gegliedert.

Der schon zuvor erwähnte Anthropologe Edwards beschäftigt sich mit Kulturwissenschaften im den Bereichen der Creolization. Die Entwicklung der kreolischen Kultur in der New World, welche sich aus indogener, afrikanischer und europäischer Herkunft zusammensetzt, beeinflusst auf

einer tieferen Ebene den Wohntypus des Shotguns.

Richard Campanella ist als Geograph und Buchautor tätig. In der Lehre befasst er sich im speziellen mit der Historie von New Orleans. Als Opfer von Hurricane Katrina musste er mit seiner Frau aus ihrem ehemaligen Shotgun ausziehen. Somit besitzt Campanella einen ganz persönlichen Zugang zu dieser Wohntypologie. Er beschäftigt sich mit einem besonderen Augenmerk auf den Wiederaufbau nach Katrina und die Auswirkungen auf das Shotgun.

Als aktiver Architekt kann Andrew Liles einen völlig eigenständigen Blick auf das Shotgun House werfen. Sein Büro ist spezialisiert auf Architektur in den Bundesstaaten Louisiana und Mississippi. Seine Interpretationen und Adaptionen im Bereich von Umbauten zeigen neue Herangehensweisen auf, ohne die traditionelle Struktur zu missachten. Ferner ist Liles auch als Lehrbeauftragter an der Architektur Fakultät von New Orleans tätig.

KÜNSTLERISCH

Als dritte Methode wurde ein künstlerischer Umgang mit der Thematik gewählt. Durch Photographien werden Erlebnisse und Situationen verarbeitet und visualisiert. Eine große Anzahl von Shotgun Fassaden, immer aus der gleichen Perspektive dokumentiert, fügt sich zu einer bewegten Darstellung dieser Wohntypologie zusammen und erzeugt eine dynamische Wahrnehmung. Neben dieser Art von Photodokumentation liegen auch noch poetische Essays der Materie zu Grunde. Diese Arbeiten liefern eine Auseinandersetzung mit Sinneseindrücken und gliedern sich am Schluss in ein abstrahiertes 1:1 Modell, als Ausstellungsraum ein.

AUFBAU

Der Aufbau dieser Diplomarbeit ist in drei Hauptteile gegliedert. New Orleans – Shotgun – Modell. Jeder dieser Hauptteile wird strukturiert durch einen persönlichen und einen wissenschaftlichen Teil. Der poetische Zugang führt stets in das Kapitel ein. Die textliche Verarbeitung der individuellen Erlebnisse, während des Aufenthaltes werden durch Foto-Essays komplettiert. Der theoretische Abschnitt, basierend auf Interviews und ausgewählter Literatur, schließt das Kapitel mit grundlegenden Informationen ab.

NEW ORLEANS

Das erste Kapitel widmet sich der Stadt. Folgend auf den poetischen Teil, werden die grundlegendsten geographischen Einzelheiten von New Orleans ebenso thematisiert, wie ein kurzer geschichtlicher Abriss über die Stadt. Ferner wird ein Überblick über die ethnische Zusammensetzung besprochen, welche in der

Folge eine Relevanz für die anschließenden Kapitel bekommt.

SHOTGUN

Als namensgebender Teil für die vorliegende Arbeit beschäftigt das Kapitel sich mit der am häufigsten vorkommenden Wohnform in New Orleans. Die verschiedenen Ansichten der Herkunft werden thematisiert und die unterschiedlichen Strukturtypologien werden analysiert. Das soziale Gefüge innerhalb dieses Grundrisses wird mit Zuhilfenahme des psychologischen Gebietes der Proxemik (Distanzlehre) untersucht. Beendet wird dieses Kapitel mit einer Aufarbeitung von Hurricane Katrina und dem anschließenden Wiederaufbau, wobei die Weiterentwicklung dieser Wohntypologie eine wichtige Rolle spielt.

MODELL

Im letzten Abschnitt wird ein anderer kreativer Zugang zur Thematik dargelegt.

Der Gedanke eines architektonischen Modells wird textlich verarbeitet und im Anschluss konkretisiert. Ein Konzept für einen Ausstellungsraum, welcher zugleich eine abstrahierte Version eines Shotgun Houses verkörpert, wird herausgearbeitet. Basierend auf den vorangegangenen Abschnitten werden informative Inhalte und künstlerische Arbeiten in diese Konstruktion eingebaut. Das Modell soll, fern von seiner ursprünglichen Verortung, erlebbar sein.

NEW ORLEANS

*New Orleans is, unquestionably,
the most un-American city in our
whole Confederacy.*

- New York Times 1858

MEIN NEW ORLEANS

Mein New Orleans. Die Stadt im Süden. Im Süden von Nordamerika. Nicht meine erste Stadt in den Vereinigten Staaten, aber eine jener, die mir ans Herz gewachsen ist. Ständig gehen mir diese lauen Sommernächte noch durch den Kopf. Das Zelebrieren der Abende als Tagesausklang. Das Nutzen der Zeit, Erlebtes zu verarbeiten und sich auf neue Ereignisse zu freuen. Versuchen sich schon auf Zukünftiges vorzubereiten, auch wenn dies schwierig erscheinen mag. Eine Zweigleisigkeit. Wie der Zugverkehr am Rande des Mississippi Rivers, so befindet sich auch die Stadt zwischen zwei Ebenen. Sich zwischen Tag und Nacht aufhalten und stetig in Gedanken vertieft zu sein, um auch irgendwie die Stadt greifen zu können. Dafür steht New Orleans. Zumindest für mich.

Der Audubon Park als natürliche Oase. Die ersten Tage verbrachte ich in diesem Rückzugsort - lesend oder einfach nur beobachtend. In irgendeiner Art fühlte ich mich alleine hier, obwohl hunderte Menschen sich um einen herum treiben. Sie laufen, schlendern, spielen. Es ist eine Art von Erholung, dennoch auch irgendwie angespannt. Vielleicht, weil ich gerade erst angekommen war und mich noch nicht ganz sicher fühlte als Individuum in dieser neuen Umgebung. Eine neue Stadt, ein neuer Kontinent. Eventuell auch ein neues Ich. Zuerst kam das sich Zurechtfinden, anschließend der Versuch sich vertraut zu machen, danach sich als einer von ihnen zu fühlen - ein Teil von dieser Stadt zu sein. Letzteres ist das Schwierigste, aber womöglich das Wichtigste. Ab diesem Moment kann man New Orleans erst so richtig wahrnehmen. Diese gewisse Tristesse ein Fremdkörper zu sein, sich zu überwinden und völlig der Stadt hinzugeben, das ist das Ziel. Jegliche Facette spüren, ob positiv oder negativ.

Als Europäer nach New Orleans kommen. Schon im ersten Moment in eines der so häufig an einem vorbeifahrenden Streetcars zu steigen und in Mitten von anderen nicht aus dieser Stadt kommenden Personen zu sitzen. Die Zeit ‚nutzen‘ während der Fahrt und sich den frisch

erstandenen Reiseführer zu Gemüte führen. Nicht aus dem Fenster zu sehen und somit auch den Moment verpassen wenigstens einen kurzen Blick vom Glanz der Stadt zu erhaschen. Sich der strengen Routen dieser Schienen aussetzen, um ja nicht einen anderen Teil der Stadt zu sehen. Nur die üblichen Sehenswürdigkeiten. Das French Quarter und Zurück. Sich schnell betrinken und Spaß erzeugen in den vielen Bars dieses kleinen Viertels. Ab einem gewissen Punkt geht es wieder ins Hotel und dann auch wieder nach Hause und man kann alles abhaken getan zu haben.

Nein, das sollte nicht mein Weg sein. Ich wollte ein anderes Erlebnis. Mich einen Schritt abwenden. Knappe vier Monate nicht komplett auf den üblichen Pfaden verbringen. Ich musste gehen. Stundenlang einfach nur gehen. Somit lernt man eine Stadt erst wirklich kennen und fühlen. Von Nord nach Süd, von Ost nach West. Versuchen sich Etappen zu setzen und so viele Kubikmeter dieser Stadt in sich aufnehmen wie nur irgendwie möglich. Diese anfänglichen Schwierigkeiten einfach überwinden und Freude empfinden. Man fühlt sich wie ein ausgehöhltes Hochhaus. Riesengroß aber leer. Ein Gebäude das schon viel mitgemacht hat und einiges verarbeitet hat, aber jetzt einen Neuanfang sucht. Man ist leer zu Beginn, aber nach und nach füllt man sich wieder auf. Erlebnisse, Gedanken, Düfte, Empfindungen. Plötzlich steht man nicht mehr leer da. Man ist wieder voll von Leben und ein neuer Abschnitt beginnt. Dies wünscht man sich auch für so manche Orte in New Orleans. Einfach wieder neu aufladen. Sei es ein verlassenes Haus, ein heruntergekommener Platz, ein Geschäft in dem nicht mehr gearbeitet wird. Man verliert nicht einfach seinen Charakter, er ist immer noch vorhanden, möchte sich einfach vielleicht nur auffrischen und seinen Horizont erweitern.

Man könnte den Eindruck bekommen, diese Stadt wäre trist. Ohne Leben. Doch das stimmt nicht. Jedes Bild, das man von ihr macht, hat auch eine andere Seite. Der Punkt, an dem der Fotograf sich befindet und alles was dahinter ist. Auch wenn man mit dem Rücken zur Wand steht - das

ist in den meisten Fällen einfach nicht so. Man muss sich nur umdrehen und neue Blickbeziehungen erscheinen. Überall kann Neues entdeckt werden. Von Stille und Ruhe über Begegnungen mit dem Fremden bis hin zu altbekannten Touristenorten, welche sich von einem Moment auf den anderen in einem neuen Licht zeigen.

Das French Quarter kann dir mehr zeigen als nur das auf den ersten Blick Ersichtliche. Man geht eine Straße weiter, dringt tiefer in das Viertel und somit auch gleich in die Geschichte dieser Stadt ein. Hier ist New Orleans entstanden. Hier ist ihr Ursprung. Diese kleine natürliche Landerhöhung direkt an der Beuge des Mississippi. Knapp 300 Jahre Erlebnisse werden in diesen Straßen verarbeitet. Ich als Individuum, als Eindringling in diese Welt, darf mich daran nähren. Ich kann nur erahnen was sich hinter diesen dicken Mauern, hinter den gusseisernen Toren, in diesen verschachtelten Innenhöfen abgespielt hat.

Trotz des sich tiefgründigen Beschäftigen mit der Historie. Das sich Befassen mit der Architektur. Die Bemühungen, das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und sozialer Schichten zu erforschen. Trotz alledem bleibt stetig eine Art von Unwissenheit übrig, die einen jedoch auch irgendwie beglückt. Ein kleines Geheimnis, das diese Stadt immer mit sich trägt und nie ganz freigeben wird.

Jeder Ort von New Orleans erzählt seinen Teil. Ganz besonders die Friedhöfe. Die letzte Ruhestätte eines jeden. Der Friedhof als Stadt in der Stadt. Es ziehen sich Straßen an den ‚Häusern‘ vorbei. Jede Gruft, jedes Grab ist ein eigenes Gebäude. Es entsteht das gleiche Gefühl wie wenn man durch die Straßen von Broadmoor geht. Straßen führen auch hier an den Reihen von Häusern entlang. In beiden Fällen wird man von den selben Empfindungen geleitet. Eine enorme Ähnlichkeit, die spürbar wird. Manchmal könnte man sogar behaupten, der Friedhof wäre lebendiger. Mit mehr Leben ausgestattet als so manch eine Siedlung im Lower Ninth Ward. Wieder eine Zweigleisigkeit, die sich aber gegenseitig bedingt. Leben und Tod. Verfall und Wiederaufbau. Grenzen werden aufgezeigt.

Jede Stadt muss irgendwann und irgendwie enden. Der Friedhof, als Stadt der Toten, hat seine Mauern. New Orleans hat das Wasser.

Voll allen Seiten begrenzt. Südlich der Fluss, der sich auf seinen letzten Metern in das Meer müht. Rundherum Sumpf. Ein Gebiet das so viel Leben beinhaltet und dennoch für uns kaum greifbar ist. Nördlich ein See. Wenn man sich an den Ufern dieses Sees befindet, bekommt man plötzlich dieses Gefühl von Freiheit. Man blickt in die Ewigkeit. Kein anderes Ufer ist zu sehen. Man befindet sich nahezu an der Grenze der Erde. Am Ende des Horizonts. Dennoch ist man in der Stadt und auch deshalb eine Zweigleisigkeit. Einst brachte der See einen Teil des Reichtums in die Stadt, doch im nächsten Moment war er Teil des beinahe Untergangs. Als die Deiche brachen und New Orleans nahezu versank. Doch es wäre nicht New Orleans, diese einzigartige Stadt, wenn sie nicht daraus gelernt hätte. Dieses ununterbrochene Weiterlernen. Sich Entwickeln und Aufbauen. Trotzdem sich nicht zu leugnen und sein Gesicht verlieren.

Wenn ich mich dann abends auf meiner Veranda befand – das Shotgun im Rücken. Ein gewisses Gefühl von Sicherheit machte sich breit. Man lässt den Tag ausklingen und verarbeitet sein Erlebtes. Die Tatsache sich in diesem Moment in New Orleans zu befinden, gibt einem einen kleinen Glücksmoment. Ein Moment mit dem man nicht rechnen konnte, ihn sich aber heimlich wünschte. Eine Stadt mit Grenzen. Zufrieden damit aber beharrlich auch auslotend. Wenn man das auf sich übergreifen lässt und sich selbst die Chance gibt es zu ertasten. Man befindet sich auf einer radikal neuen Ebene. Ein Zwischenpodest zwischen dieser unendlichen Zweigleisigkeit. In diesem Status lässt sich New Orleans am idealsten erleben und begreifen. So entsteht jedem sein eigenes New Orleans. Mein New Orleans.





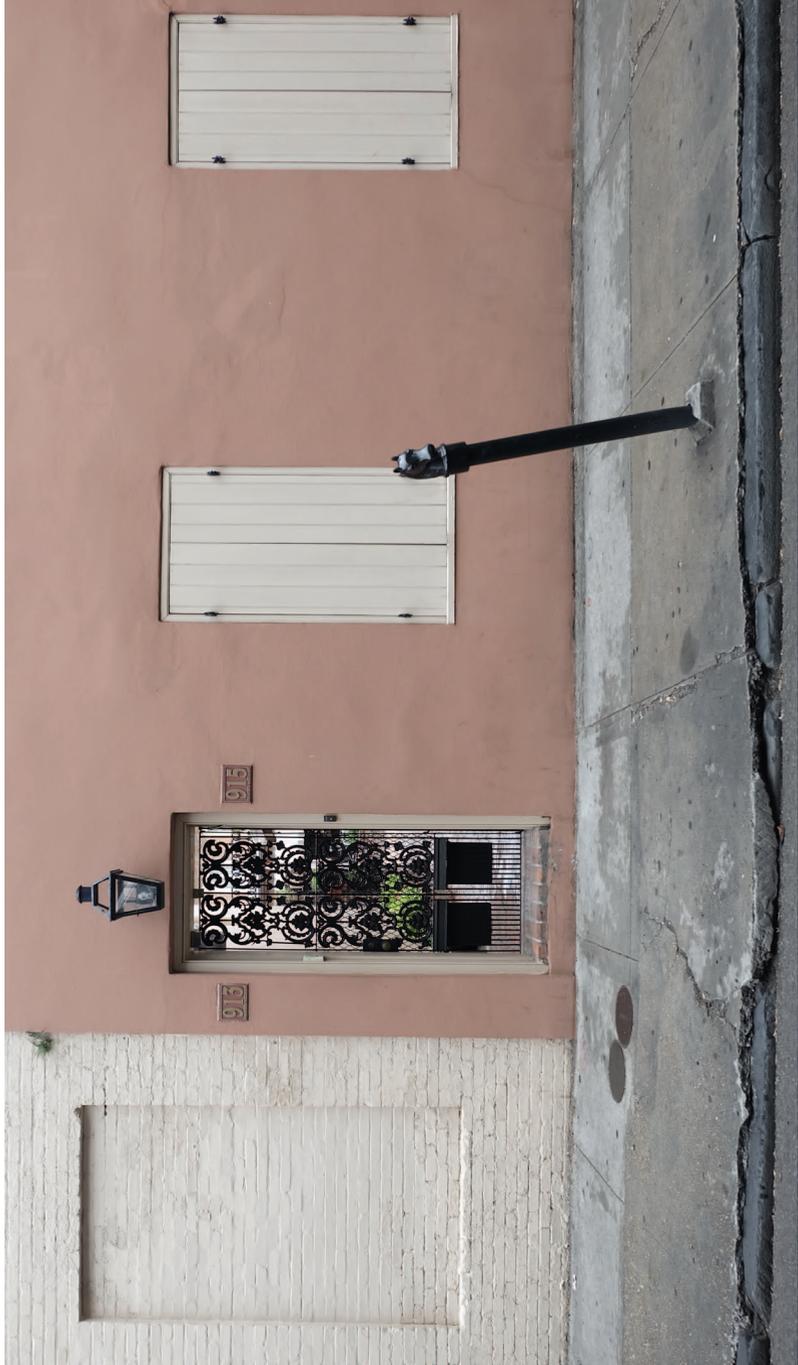










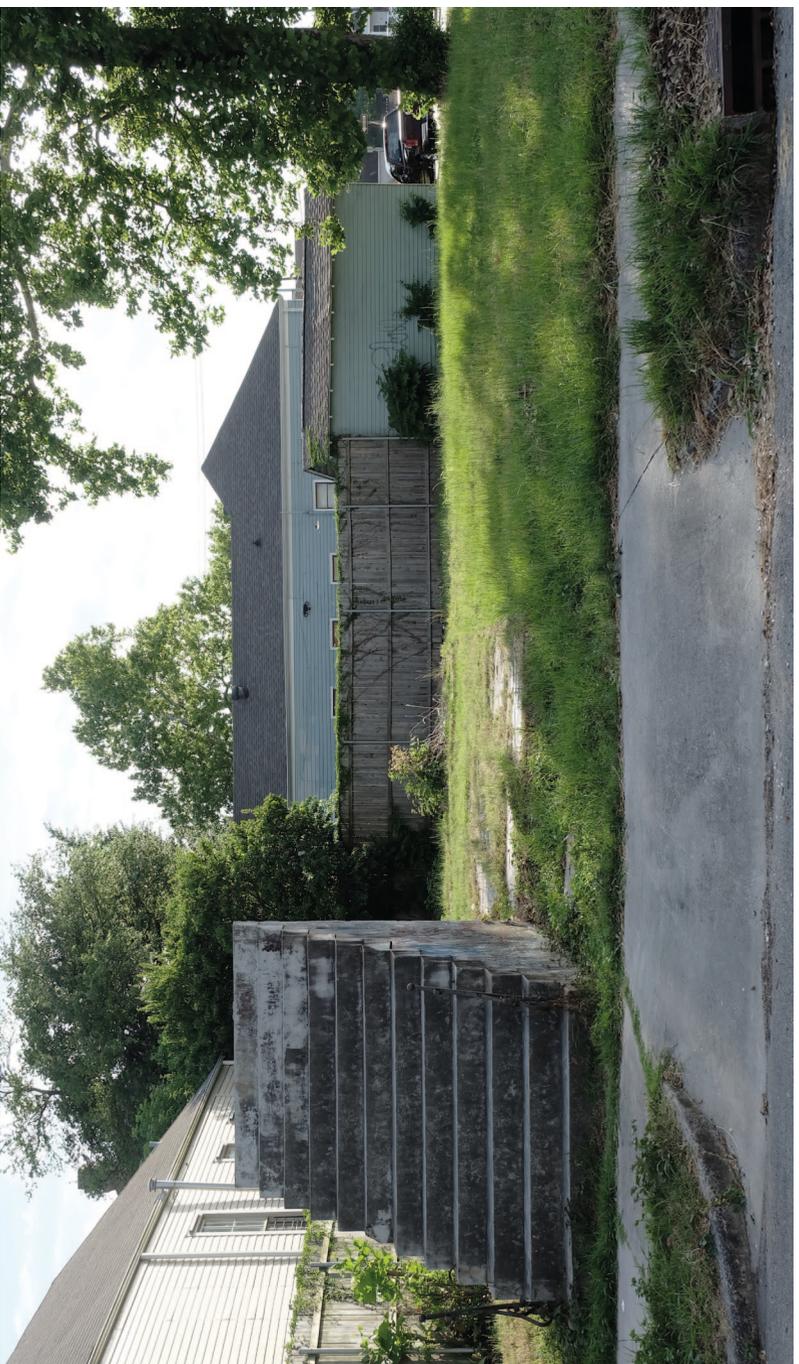


















NEW ORLEANS

wissenschaftliche Auseinandersetzung

NEW ORLEANS

VERORTUNG

Um die geographische Situation von New Orleans zu verstehen, können drei Attribute betrachtet werden, welche einen besonderen Blickwinkel der Stadt aufzeigen.

WASSER

New Orleans hat eine Fläche von 907 km², wobei knapp 50 Prozent der Gesamtfläche auf Wasser entfallen. Die Stadt liegt im Delta des Mississippi River. Aus den Sumpfgebieten dieses Flusses im 18. Jahrhundert gewachsen hat New Orleans einen ganz besonderen Bezug zum Wasser. Während der Mississippi die Stadt im Süden begrenzt, wird sie nördlich vom zweitgrößten Salzwassersee der Vereinigten Staaten beschränkt. Der Lake Pontchartrain gilt als Brackwassersee und ist die Lebensader einer Vielzahl heimischer Tierarten. Große Bekanntheit erreichte dieser See, als mehrere Deiche während Hurricane Katrina brachen.¹

Im Norden wird die Stadt von einem 5 bis 6

Meter hohen Deich, sowie im Süden von einem 9 Meter hohen Deich gegen Wassereinlauf geschützt. Zusätzlich verfügt sie seit einigen Jahren über ein neues, technologisch ausgeklügeltes Drainagesystem. Diese 22 Pumpen unterstützen die Entwässerung der gesamten Stadt bei starkem Niederschlag.²

KLIMA

Mit den Koordinaten von 29°57' N, 90° 5' W³ liegt New Orleans am selben Breitengrad wie Kairo und ist somit in der subtropischen Klimazone. Die Durchschnittstemperatur über das Jahr hinweg liegt bei ca. 25 °C. Der Juli ist der heißeste Monat im Jahr mit durchschnittlich 33 °C. Hierzu kommt auch noch die hohe Luftfeuchtigkeit von mindestens 80%. Diese Mischung an Hitze und Feuchtigkeit, gepaart mit der Lage der Stadt im Golf von Mexiko, führt zu einer sehr hohen Hurrikan-Wahrscheinlichkeit. Die Hurrikan-Saison startet im Mai und endet mit Ende Oktober. In dieser Zeit ist durchaus



Satellitenbild des Earth Observatory der NASA. Es zeigt die Stadt New Orleans mit dem Mississippi und dem Lake Pontchartrain im Norden.

mit einem Wirbelsturm oder zumindest mit tropischen Stürmen zu rechnen. Nach der Katastrophe mit Katrina, hat die Stadt sehr viel dazugelernt und der Umgang mit Hurrikans und Evakuierungen ist sehr viel geübter.⁴

BEVÖLKERUNG

Als größte Stadt im Bundesstaat Louisiana fungiert sie, wie bei vielen Bundesstaaten nicht als Hauptstadt. Die Bevölkerungszahl beträgt laut Census aus dem Jahre 2013 378.715⁵ Personen. Hierbei muss beachtet werden, dass die Bewohnerdichte von New Orleans schon einmal um einiges höher war und in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts schon um die ca. 620.000 zählte. Jedoch bedingte die rückläufige Wirtschaftslage der Stadt die Einwohnerzahl. Den größten Einbruch gab es dann im Jahre 2005 wegen Hurrikan Katrina. Die Evakuierung nach dem Hurrikan und die daraus resultierende Abwanderung beeinflussten die städtische Situation. Durch

den langwierigen Wiederaufbau und den schlechten Zustand der Stadt, entschieden sich viele Einwohner nicht mehr nach New Orleans zurückzukehren. Unter diesen Nachwehen des Hurrikans leidet New Orleans bis heute, obwohl man schon wieder deutliche Lebenszeichen dieser pulsierenden Stadt wahrnehmen kann.⁶

CHRONOLOGIE DER STADT

Im Jahr 1718 werden die Wälder auf einer natürlichen Erhöhung am Mississippi abgeholzt um das Fundament einer Siedlung zu schaffen. Diese Erhöhung ist heute als French Quarter bekannt. Die Stadt New Orleans wird vom Franzosen Jean-Baptiste Le Moyne de Bienville gegründet und erhielt zu Ehren von Philipp II., Herzog von Orléans den Namen La Nouvelle-Orléans. In den folgenden Jahren erreichte eine Vielzahl von afrikanischen Sklaven die Stadt, um den Aufbau zu beschleunigen. 1732 zählte die

Bevölkerung bereits 1294 Personen, wobei 8 von ihnen Free People of Color waren. Schon wenig später war die farbige Bevölkerung von New Orleans in der Überzahl. Diese Mehrheit hielt sich bis in die 1830er.⁷

In geheimen Abkommen von Fontainebleau, 1762, übergibt der französische König Louis XV. die Kolonie an seinen Cousin König Carlos III. von Spanien, um zu verhindern, dass dieser Teil im Zuge des Siebenjährigen Krieges auch an die Briten übergeht. Erst 1764 wird dieses Abkommen publik und erst 1766 wurde ein spanischer Gouverneur eingesetzt.⁸

In den folgenden 30 Jahren wird New Orleans zwei Mal beinahe in Folge von Großbränden zerstört. 856 Häuser, welche 80 % der Gebäude ausmachen, brennen nieder.⁹

1795 gewähren, die zu dieser Zeit herrschenden Spanier, den Vereinigten Staaten sich in New Orleans niederzulassen und den Hafen der Stadt zu benutzen. Im

Jahr 1800 geht das Gebiet westlich des Mississippi im Geheimen wieder zurück an das militärisch mächtigere Frankreich. Damit Napoleon 3 Jahre später, auf Grund von Geldnot und der Befürchtung den Krieg in Europa zu verlieren, beschließt die gesamte Kolonie Louisiana an die Vereinigten Staaten zu verkaufen. Der Louisiana Purchase trat am 20. Dezember 1803 in Kraft und beendete somit die Kolonialzeit in New Orleans.¹⁰

1809 Mehr als 9000 Flüchtlinge aus Saint-Domingue auf Haiti erreichen über Kuba die Stadt. Damit verdoppelte sich die Bevölkerungszahl der Stadt schlagartig. Eines Berichtes der New-Orleans Directory and Register zufolge gab es in der Stadt und ihren Umlandgebieten 1436 Häuser aus Backstein und 4401 Wohnungen aus Holz, 1258 gemauerte Geschäfte und 1567 die in Holz gefertigt wurden. Im öffentlichen Bausektor gab es bereits doppelt so viele Gebäude aus Ziegel. Zwischen 1860 - 1890 veränderten die neuen sozialen Gegebenheiten die Stadt.

Creol Cottages mit Unterküften für farbige Sklaven werden durch *Shotgun Houses* Ersetzt. Dieser Typus stand vor allem bis zur Jahrhundertwende voll im Trend. Sie wurden massenhaft produziert und konnten aus dem Katalog bestellt werden.¹¹

Um 1910 verändern sich die Haustypologien erneut. Creol Cottages und *Shotgun Houses* verlieren in der Gunst ihrer Käufer und werden, durch die City-Beautiful-Bewegung beeinflusste Bungalows ersetzt. Diese neue Wohnform basiert aber in ihren Grundzügen auf dem Grundriss des traditionellen *Shotguns*.¹²

Mit der Revolution in Kuba 1959, verliert New Orleans einen traditionellen wichtigen Wirtschaftspartner. Viele Flüchtlinge lassen sich in der Stadt nieder, die Bevölkerung der Stadt beträgt somit 627.525, ein bis heute nie mehr erreichter Spitzenwert. In den 70ern gibt es seit 1830 wieder eine farbige Mehrheitsgesellschaft in der Stadt.

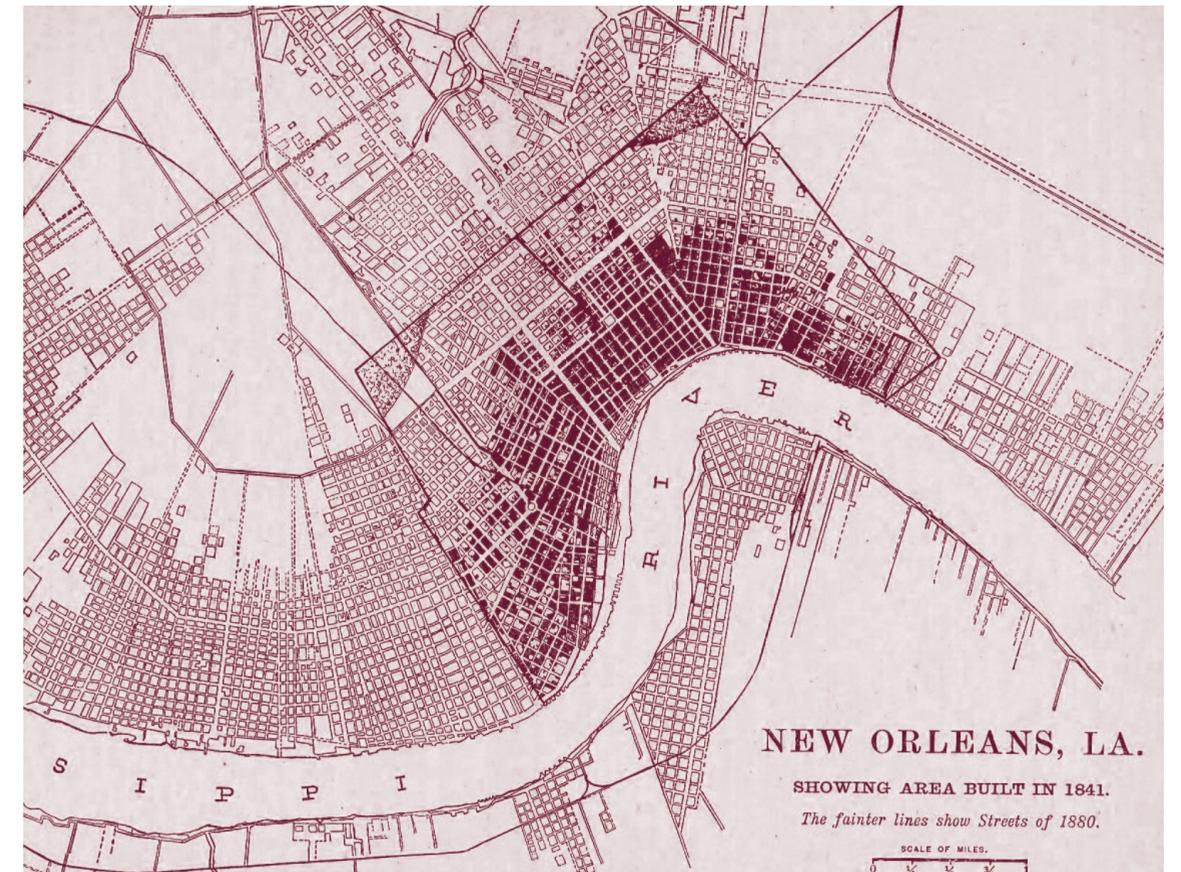
Ein Afroamerikaner wird zum ersten Mal zum Bürgermeister gewählt.¹³

Mitte der 90er Jahre begann eine kleine wirtschaftliche Renaissance. Nach den schwierigen 70iger und 80iger Jahren, in denen unzählige Arbeitsplätze in der Öl und Hafenindustrie verloren gingen, konzentriert sich New Orleans nun auf den Tourismus. 2003 gaben Touristen über vier Milliarden Dollar in der Stadt aus und sichern damit über 61.000 Jobs.¹⁴

ETHNISCHE ZUSAMMENSETZUNG

New Orleans gehörte seit seiner Gründung zu den ethnisch vielseitigsten Städten der USA. Die demografische Entwicklung, geprägt durch die Immigration im Laufe seiner dreihundertjährigen Geschichte, führte immer wieder zu historisch bemerkenswerten Umständen, die den Sonderstatus der Stadt unterstreichen.

1721, drei Jahre nach der Gründung durch



Sanborn Map von New Orleans. Die dunkleren Bereiche zeigen die Bebauung von 1841, die schmalen Linien die Straßenzüge aus 1880.

Bienville betrug die Einwohnerzahl von New Orleans 519 Personen. Die Bevölkerung schlüsseltesichdamalsin 326 weiße Bürger, 171 farbige Sklaven, 21 Sklaven mit indianischer Herkunft sowie einer freien, farbigen Person auf. Dieser Einwohner und sein rechtlicher Status ist im Vergleich zur Situation der farbigen Bevölkerung der 1720er Jahre eines jener historischen Ausnahmeerscheinungen, die die demografische Entwicklung New Orleans begleite.¹⁵ Ein stetiger Einwohnerzuwachs, im Besonderen der farbigen Bevölkerungsgruppe begünstigte es, das sich das Mehrheitsverhältnis bereits in den 1730er Jahre zu Gunsten jener wendete. Dies sollte über mehr als 100 Jahre so bleiben, wobei die farbige Bevölkerung zu 60% in Sklaverei leben musste. Dennoch war auch die Anzahl der freien farbigen Personen, die sogenannte Free People of Color in der Stadt auf ein relevantes Maß angestiegen.¹⁶ Ausgelöst wurde dieser Umstand durch Einwanderungsbewegungen aus Haiti am

Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Unter ihnen waren viele Zimmerleute, die durch ihre kulturellen und architektonischen Einflüsse die Entwicklung des traditionellen *Shotgun House* entschieden mitbegünstigten.¹⁷

1860 kehrte sich das Mehrheitsverhältnis erneut um. Eine Erhebung ergab einen Schlüssel von sechs weißen zu einer farbigen Person. Dies entspricht dem heutigen demografischen Verhältnis, jedoch unter veränderten Vorzeichen.¹⁸

Als 1865, nach dem Bürgerkrieg, die Sklaverei mit dem 13. Zusatz der Verfassung verboten wurde, besserte sich die Situation der farbigen Bevölkerung erheblich. Das Wahlrecht wurde nun auch farbigen Männern zugestanden. Diese Zeit der politischen Emanzipation war jedoch nur von kurzer Dauer. 1870 führte die ehemalige Partei der Sklavhalter, die Demokraten im Süden, das Rassentrennungsgesetz ein.

Dieses erlaubte die Trennung von Ethnien, solange jede Person gleichgestellt wurde. Die Rassentrennung sah zwar vor, dass man jeder Person, egal welcher Hautfarbe den Zugang zu öffentlichen Institutionen ermöglichte, jedoch wurden zwei voneinander getrennte, aber gleiche Zugänge vorgesehen. Dieses Prinzip nannte man, *separate but equal*.¹⁹

Eine Änderung dieses Gesetzes erfolgte erst im Zuge der Civil Rights Movement (Bürgerrechtsbewegung) der 1950er und 60er Jahre. Trotz der Veränderungen und der Errungenschaften der Bürgerrechts- und Antidiskriminierungsgesetze, gibt es bis heute noch spürbare Unterschiede zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen.²⁰

Eine indirekte Auswirkung dieses gesellschaftlichen Umdenkprozesses war 1977 die Wahl des ersten farbigen Bürgermeisters. Im gleichen Zeitraum veränderten sich die Mehrheitsverhältnisse in New Orleans

erneut. Laut Census aus dem Jahr 2000 betrug die Bevölkerung rund 484.600 Einwohnern, wovon 325.947 Menschen farbiger Herkunft waren. Das entspricht 67%.²¹

Nach Hurrikan Katrina, sank die Bevölkerungszahl enorm. Knapp nach den schrecklichen Ereignissen, bildete die weiße Bevölkerungsgruppe die Mehrheit in der Stadt. Doch der Zuwachs der Einwohner von New Orleans führte dazu, dass auch der Anteil der farbigen Bevölkerung wieder zunahm und sich heute bei ca. 60% einpendelte.²²

1 Vgl. Wikipedia 2014, New Orleans.
2 Interview Campanella 2014.
3 Find Latitude And Longitude 2014.
4 Vgl. Wikipedia 2014, New Orleans.
5 United States Census Bureau 2014.
6 Interview Campanella 2014.
7 Vgl. Campanella 2008, 20-23.
8 Vgl. Ebda., 23.
9 Vgl. Ebda., 24f.
10 Vgl. Ebda., 25-27f.
11 Vgl. Ebda., 27-37.
12 Vgl. Campanella 2006, 17.
13 Vgl. Ebda., 20f.
14 Vgl. Ebda., 25f.
15 Vgl. Campanella 2008, 21.
16 Vgl. Ebda., 23.
17 Vgl. Edwards 2009, 66f.
18 Vgl. Campanella 2008, 36.
19 Vgl. Friedrich 2009, 21.
20 Vgl. Ebda., 21.
21 Vgl. Campanella 2008, 58.
22 Vgl. United States Census Bureau 2014.

SHOTGUN

In the Big Easy, the shotgun played an important role in providing bridges for uniting all of its races and classes under the big tent of Creole culture identity.

- Jay D. Edwards 2009

MEIN SHOTGUN

Mein Shotgun. Mein Wohnhaus. Selbst wohnte ich in einem dieser für New Orleans so typischen Wohnhäuser. So viele von ihnen sind in der Stadt zu sehen. Meine Erwartungen wurden schon im ersten Moment über Bord geworfen. Ein völlig anderes Ausmaß erstreckt sich hier. Ich dachte es gäbe Viertel, einzelne Teile der Stadt, in denen es diesen Haustyp gibt. Doch ich wurde eines besseren belehrt. Die Tatsache, dass sich in jeder Straße die Ansicht von Shotgun Häusern zeigte, überraschte mich. Aber in einem durchaus positiven Zusammenhang.

Wie geht man mit dieser Wohnform um? Eine Drehfläche der Kommunikation. Das Fehlen von Privatheit. Eine völlig konträre Art des Zusammenlebens die wir gewohnt sind. Aber eine Herausforderung. Wenn man schon hier ist, dann auch so ein Haus. Erkunden was in im steckt. Als totale Erfahrung. Unterschiede entdecken und Potentiale erschließen. Sich dem Erlebnis hingeben und seine Gedanken mit denen des Hauses verschmelzen.

Eine Variation von Möglichkeiten. Straßen der Vielfalt. Die Geschichte, die in jedem Baukörper steckt, übermannt einen. Selbst Shotguns, welche sich im Laufe der Zeit von der Realität verabschiedet haben und sich nur noch mit ihrem Fundament den Bewohner zu sehen gibt. Die reine Imagination dieses Hauses umgibt dich mit Gefühlen. Eine Aura von Erlebnissen umhüllt dich. Sie dringen in dich ein und machen aus dir einen Teil von ihnen selbst. Man wird zu einem Stück der Geschichte. Jener Geschichte, die ein jedes Haus zu erzählen hat.

Jeden Stil, jede Epoche macht es unermüdlich mit. Es verliert weder seinen Charakter noch sein Gesicht. Es ist ein Aushängeschild. Ein Denkmal der Geschichte und der Beweis, dass ein Miteinander auch harmonieren kann. Fern ab von zu viel Privatsphäre und Einsamkeit. Das nebeneinander Bestehen und respektieren. Eine Beziehung zwischen Menschen und Menschen, als auch zwischen Menschen und Häusern.

Die gelbe Bank vor der Veranda, als Erweiterung der öffentlichen Fläche. Die soziale Ebene des Hauses zieht sich weiter auf den Bürgersteig. Jeder Besucher, jeder Passant wird von der Straße aus in Beschlag genommen und die Erzählungen legen los, sich dir preiszugeben. Die schon leicht demolierten Fensterläden deuten auf ein bequemes Alter hin. Trotz kleinerer Abnutzungserscheinungen merkt man die Freude die darin steckt. Eine unerschöpfliche Ergebenheit seinem Wohnraum zu liebe.

Andere Shotguns haben sich gerade erst aus dem Boden erhoben und machen einen eher sterilen Anblick, aber dennoch halten sie an den Prinzipien fest, die ein Shotgun ausmachen. Nur die Ziegelmauern als Fundament und die frisch gestrichenen gusseisernen Treppenaufgänge zeigen die Erneuerungen auf. Im Inneren bleibt die Form gleich und bewährt. Nicht tot zu bekommen sind diese Mauern, die Strukturen die sich wie eine gallertartige Masse über die Stadt verteilt. Die einen Häuser zeigen mit gemüthlicher Genügsamkeit wie der Zahn der Zeit an ihnen nagt. Die vorgesetzte Klinkerfassade ist das letzte Element was sich noch dem kompletten Verfall entgegensetzt. Die Natur macht sich den Ort schon zugehörig. Die Schlingpflanzen übersäen schon den Giebel und die Bäume lassen sich durch die schon verwitterten Eingangstüren erblicken. Dennoch steht es majestätisch da. Es hat nichts von seinem einstigen Glanz verloren.

Daneben das andere Extrem. Die blasse butterfarbene Frontseite mit ihren in Lavendel gestrichenen Öffnungen. Frisch gedeckt und herausgeputzt. Wie eine Schönheitskur hinter sich habend. So stellt es sich dar. Kein Kratzer, kein Makel und trotzdem oder vielleicht genau deswegen zeigt es sich selbst. Es hat jemand Neuen zugelassen. Ein neues Innenleben erstreckt sich über dieses eine Geschoß. Die Frische drängt nach Außen und überwältigt die Hinterlassenschaften des Vorgängers. Doch die alles entscheidenden Kriterien des Shotguns bleiben erhalten. Wie könnte man auch anders. Es ist die einzige Möglichkeit. Als Mensch sich dem bereits Existierenden zu- und unterzuordnen.

Die Zierleisten von damals. Die Holzschnitte von besseren Zeiten. Die Häufigkeit mit der man diese kleinen Dinge entdeckt. Sie lassen einen nicht mehr los und mit genauerem Betrachten merkt man erst die Unterschiede. Die seien es noch so kleinen Details, die jedes Haus zu ihrem eigenständigen Individuum machen. Es bleibt immer es Selbst. Es kann verändert werden. Einzelne Teile können ausgetauscht werden. Es kann im Aussehen reduziert werden. Man kann eine Hochburg des Patriotismus daraus machen oder es als Unterschlupf nutzen, wenn einem nichts anders mehr geblieben ist. Es behandelt jeden gleich. Jeder hat sein Recht zu existieren im Shotgun. Zu koexistieren mit dem Haus und seiner Vergangenheit.

Dann sitze ich abends in meinem Zimmer. Selbst ein Auswärtiger. Ein grundsätzlich nicht hier her Gehörender. Doch mit dem Moment, wo ich mich in meinem Raum in meinem Haus in meinem Shotgun befinde, fühle ich mich richtig. Katastrophen jeglicher Art kommen. Die Historie verändert sich. Die Staaten, das Land, das Wasser, das Wetter. Alles transformiert sich, nicht ohne spürbare Ereignisse. Dieses Haus schon an der Grenze der Existenz, aber es lässt sich nicht unterkriegen. Eine enorme Stärke sich durchzusetzen. Willensstärker als so mancher Bewohner. Das Wissen in mir an einem sicheren Ort zu sein. Mich völlig darauf verlassen zu können, dass der nächste Tag kommt und ich mich wieder mit den Geschichten dieser Häuser beschäftigen darf. Ich selbst sein zu können und dennoch mit der Stadt zu verschmelzen. Das ist New Orleans. Das ist das Shotgun.

Mein Shotgun.









































SHOTGUN

wissenschaftliche Auseinandersetzung

WOHNTYPOLOGIE

“shotgun house (E n); maison longue (FC n, f). Louisiana vernacular: a 19th-cent. folk housetype common to Louisiana, the Mississippi River Valley, and the Caribbean. [...] It has also been called the „New Orleans cottage.“ Its base module is one room wide (facing the street), two or more rooms deep, and one story tall. Unlike most Anglo and French housetypes, the roof ridge runs perpendicular to the street or front of the house, and there is usually a small front gallery.”²³

Das ursprüngliche *Shotgun House* besteht aus seriell hintereinander angereihten Räumen. Das erste Zimmer nach der Veranda ist direkt das Wohnzimmer. In der ersten bekannten Version folgt darauf dann das Schlafzimmer. Dies kann in späteren Varianten auch abweichen und auf Grund der Länge des Grundstückes können auch mehr als nur ein Schlafzimmer folgen. Hinter dem Schlafzimmer ist die Küche situiert.

Sie bildet mit einer kleinen Veranda in den hintern Gartenbereich den Abschluss des Hauses. Meist befindet sich in Verbindung mit der Küche auch noch ein extra Raum. Dieser fungiert als Badezimmer, jedoch ist es in den ersten bekannten *Shotgun Houses* durchaus auch noch die Regel die Toilette ausgelagert im hinteren Bereich des Grundstückes zu haben.²⁴

Alle Räume sind ohne Flur miteinander verbunden und gehen unmittelbar vom Einen ins Nächste. Diese Raumfolge erinnert an das barocke Architekturmittel der Enfilade. Eine Raumflucht – jeder Raum folgt auf den nächsten und alle Türen sind auf einer Achse aufgereiht. Die Möglichkeit, bei geöffneten Türen durch jedes Zimmer durchsehen zu können, verbindet die Architektur eines barocken Französischen Schlosses, wie zum Beispiel Versailles, mit der Struktur eines *Shotguns*. Dieses Detail zeigt einen interessanten Aspekt beim



Entwerfen von Grundrissen auf. Während die Enfilade ein architektonisches Stilmittel der französischen Aristokratie war, um ihre Wohnräume repräsentativ darstellen zu können, hatte diese Grundrissform bei *Shotgun Houses* einen eher ökonomischen Hintergrund.^{25 26}

Prinzipiell gibt es einige Merkmale, welche sich in den verschiedenen Varianten des Hauses bemerkbar machen. Neben den hintereinander angereihten Räumen sind auch die Dimensionen dieses Haustypus sehr typisch. Auf Grund der, in der Regel sehr schmalen Grundstücke, ist das *Shotgun House* meist nur ein Zimmer breit. Um es zu detaillieren, meist ist die Frontseite des Hauses ca. 3,5 m breit. Die Ursprungslänge betrug ca. 9 m, kann jedoch aber variieren hinsichtlich der Länge des Grundstückes und der somit entstehenden Möglichkeit mehr Zimmer anzubauen.²⁷ Typisch ist auch die Veranda. Stets befindet

sich, sei es auch noch so ein kleiner Bereich, eine Veranda im vorderen Teil des Hauses. Die Veranda gilt als ein eigener Wohnraum. Sie ist der Schwellenbereich zwischen Privatheit und Öffentlichkeit und steigert das Wohlbefinden der Bewohner, durch die Möglichkeit sich an heißen Tagen abzukühlen und dient zur Kommunikation mit den Nachbarn.

Normalerweise sind *Shotgun Houses* komplett in Holz gebaut. Die hierfür übliche Framing Technik ist bis heute auch noch die Gängigste. Sie geht schnell und ist wirtschaftlich. Diese Bauweise führte soweit, dass das *Shotgun House* zu quasi einem der ersten Fertigteilhäuser wurde. Man konnte sich eine Variante aus einem Katalog aussuchen und in kürzester Zeit wurde das Haus aufgebaut und war bewohnbar. Der Aufbau benötigte weder Blaupausen noch einen Zimmermann. Eine notwendige Entwicklung während des wirtschaftlichen Aufschwungs von

New Orleans, mit welcher man auf die rapide steigende Einwohnerzahl in den 1860er bis 1890er reagieren konnte.²⁸

Ursprünglich führten hölzerne Treppen zu der Eingangstür hinauf. Diese können jedoch auch aus Beton oder Ziegel ausgeführt sein. Doch nur in ganz seltenen Fällen ist dieser Gebäudetypus komplett in Ziegeln oder anderen Materialien gebaut, und wenn nur, dann wie schon erwähnt, in Hinblick auf das Fundament.

Charakteristisch sind auch die hölzernen Verzierungen an der Frontseite des Hauses. Dieses Zierwerk ist an einem Großteil der Gebäude zu beobachten und kann in manchen Fällen sogar extreme Ausmaße annehmen. Jedes Haus besitzt seinen eigenständigen Schmuck, wobei jedoch auffällig ist, dass dies eine Erscheinung ist, die sich auf die Vorderseite des *Shotgun* beschränkt. Neben den besonders farbenfrohen Anstrichen der Häuser vermittelt diese Dekoration eine Aufwertung der hinter der Fassade liegenden

Wohnstruktur. Diese Schnitzereien wurden in New Orleans oft sogar in einem industriellem Maßstab hergestellt. Somit waren sie auch für Bewohner mit niedrigem Einkommen finanzierbar.

In etwa 60 % aller Wohnhäuser in New Orleans sind *Shotgun Houses* oder zumindest von diesem Wohntypus inspiriert. Somit ist es auch selbstverständlich, dass es nicht nur eine Variante gibt. Neben dem ursprünglichen Grundriss des *Shotgun*, gibt es eine Vielzahl von Variationen dieser Typologie.²⁹

Die traditionelle Struktur besteht aus ihrer schmalen Frontalansicht und den drei aneinander gereihten Räumen. Grundsätzlich ist hierbei noch zwischen *2-Bay Shotgun Houses*, *3-Bay* – oder *4-Bay Shotgun Houses* zu unterscheiden. Die Abweichung dabei ist die Anzahl der französischen Fenster frontseitig.³⁰

Das *Double-Shotgun House* ist ein herkömmliches *Shotgun* nur mit doppelter

Breite. Hierbei gibt es an der Straßenseite zwei Eingangstüren. Diese zwei nebeneinander liegenden Wohnungen teilen sich somit die zentrale Wand in der Mitte. Somit war es möglich mit weniger Material und auf einer geringeren Grundstücksfläche zwei Wohneinheiten zu errichten. Heutzutage kann man sagen, dass dies die gängigste Variante des *Shotgun Houses* ist und am häufigsten im Stadtbild zu sehen ist.³¹

Als *Camelback* wird jenes *Shotgun House* bezeichnet, welches im hinteren Teil des Hauses ein zweites Stockwerk aufweist. Grundsätzlich ist die Raumstruktur die Selbe wie beim traditionellen Haustypus. Der Unterschied besteht darin, dass nach dem ersten oder zweiten Zimmer, also nach Wohn- oder Schlafräum, sich eine Treppe in ein oberes Geschoß befindet. Diese Etage zieht sich jedoch nicht über den gesamten Grundriss, sondern besteht nur über dem hinteren Bereich des Hauses. Somit ergibt sich der Name, da das Gebäude wirkt, als hätte



Typisches Camelback Shotgun House.



North Shore House. Der Grundriss basiert auf dem Shotgun.



Helen Le Paige Maisonette..
Dieses Shotgun liegt in der Gov. Nicholls Street, im French Quarter. Dieses Haus besteht bis heute und dürfte das älteste Shotgun House in New Orleans bzw der ganzen Vereinigten Staaten sein. Konstruiert wurde es 1823, von dem aus Haiti stammenden Immigranten Pierre Roup.

es einen Höcker auf dem Rücken. Dies hatte einerseits die Erweiterung des Wohnraumes zur Folge, gleichwohl auch eine steuerliche Erleichterung, da das Gebäude nicht als zweigeschossig berechnet wurde.^{32 33}

An der nördlichen Seite von New Orleans, am Ufer des Lake Pontchartrain entstand eine ganz eigene Form des *Shotgun Houses*. Das sogenannte Northshore House. Dieser Typus verfügt über ein auf drei Seiten des Hauses verlaufende Veranda. Ursprünglich wurden diese Versionen als Sommerhäuser und Rückzugsort für die eher wohlhabendere weiße Bevölkerungsschicht gebaut.³⁴

Innerhalb dieser eher bekannteren 4 Varianten des *Shotgun House*, gibt es noch eine Fülle an anderen Möglichkeiten diesen Gebäudetypus auszuführen. Es werden Flure eingezogen, oder aus einem Double wird eine einzelne Wohnung gemacht. Die Simplizität des Grundrisses lässt es zu, auf diese Wohnform

ein zu gehen und sie weiter zu entwickeln. Es entstehen völlig neue Wohnhäuser. Die Fähigkeit eines Hauses auf die Bedürfnisse der Bewohner reagieren zu können, macht das *Shotgun* wahrscheinlich auch deshalb zu einem der häufigsten Wohnhäuser in New Orleans.

23 Edwads/Pecquet du Bellay de Verton 2004, 184f.

24 Vgl. Ebda., 2004, 185.

25 Vgl. Reclam 2008, 41.

26 Vgl. Böhme/Friedrich/Schock-Werner 2004, 115f.

27 Vgl. Edwads/Pecquet du Bellay de Verton 2004, 184f.

28 Interview Campanella 2014.

29 Vgl. Edwards 2009, 68.

30 Vgl. Toledano 2010, 100f.

31 Ebda., 100f.

32 Ebda., 100f.

33 Vgl. Holl 1990, 34-39.

34 Vgl. Wikipedia 2014, Shotgun House.

HERKUNFT

“The houses with frontward-facing gables were divisible on the basis of width: the “shotgun“ house, a single room wide; and the bungalow type, two rooms wide. Though each of these types shows individual differences, such as a variety of methods for construction of the front porches, the data failed to reveal significant areal concentration.”³⁵

Unter vielen verschiedenen Namen in Louisiana bekannt, wurde das *Shotgun House* das erste Mal offiziell von Fred B. Kniffen in seinem 1936 herausgegebenen Artikel über die Haustypen Louisianas unter diesem Namen erwähnt. Kniffens Text beschäftigt sich mit den verschiedenen Wohnhaustypologien, welche im Bundesstaat Louisiana zu finden sind. Er analysierte in etwa 1500 Wohnhäuser in Louisiana, wobei er bewusst die größeren Städte nicht berücksichtigte, da sie eine hohe

Anzahl an komplexen Variationen aufweisen. Nach genauerem Betrachten seiner Feldstudie erstellte er eine Kategorisierung von vier Typen von Dachstrukturen. Jedes Haus lässt sich in eine der vier grundlegenden Klassen einordnen. Hierbei handelt es sich um jene, deren Giebel rechtwinklig oder parallel zur Straße verlaufen - mit Pyramidendach und oder mit Pultdach. Letzte Zwei sind seltener anzufinden und daher von geringerer Bedeutung. Auf Grundlage dieser Kategorisierung unterteilt Kniffen diese Strukturen weiter in 9 Hausformen. Unter ihnen ist auch das in New Orleans allgegenwertige *Shotgun House* mit seinem typischen zur Straße rechtwinklig liegenden First. Er beschreibt in seinem Text das *Shotgun* als langes, schmales Gebäude. Es ist einen Raum breit und hat eine Tiefe von einem bis drei Räumen. Der Giebel ist nach Vorne gerichtet. Des Weiteren erwähnt er, dass es eine Vielzahl an Variationen der typischen Form gibt.³⁶

Die Herkunft des Namen *Shotgun House* ist bis heute nicht geklärt. Hierbei gibt es zwei bedeutende Strömungen. Ein Ursprung des Namens stützt sich auf die Grundrissform des Hauses und ist eine Anspielung an eine Waffe. Die andere Strömung sieht die Herkunft des Namens als eine Evolution eines afrikanischen Wortes, welches sich durch Einwanderer in New Orleans im Zuge volksetymologisch zu dem Wort *Shotgun* entwickelt hat. In diesen beiden Thesen lässt sich unter anderem auch die Kontroverse der allgemeinen Herkunft des Hauses erahnen.

Der Architekturhistoriker Samuel Wilson, Jr. stellte 1974 die These auf, dass das *Shotgun House* ein in den frühen Jahren der 1800er Jahre in den kreolischen Vororten, auch Faubourgs genannt, von New Orleans entwickelte wurde.³⁷

Er war es auch der die Herkunft des Namens so erklärte, dass der Begriff eine Anspielung

auf die Schrotflinte war. Die Möglichkeit durch dieses Haus mit einer Schrotflinte hindurch schießen zu können, wenn alle Türen sich im geöffneten Zustand befanden soll diesem Typus die Bezeichnung *Shotgun* gegeben haben. Wilson behauptet also, dieser Wohntypus wäre in New Orleans entstanden. Die schmalen Baugründe dieser Stadt sprechen hierfür. Ab den 1790er Jahren waren die sogenannten Creol Cottages die dominierende Hausform. Ihr parallel zur Straße verlaufender First war jedoch nicht von Vorteil für die vorhandenen Baulücken da somit das Haus entlang der Straße verlief und man auf Grund der Dachform eine nur begrenzte Möglichkeit hatte, in die Tiefe zu bauen. Die wirtschaftliche Entwicklung von New Orleans und das rapide Wachstum der Bevölkerung des 19. Jahrhunderts führten dazu, mit neuen Hausstrukturen und den zur Verfügung stehenden Bauflächen zu experimentieren, um somit mehr Wohnfläche zu gewinnen. Hierin sieht Wilson die

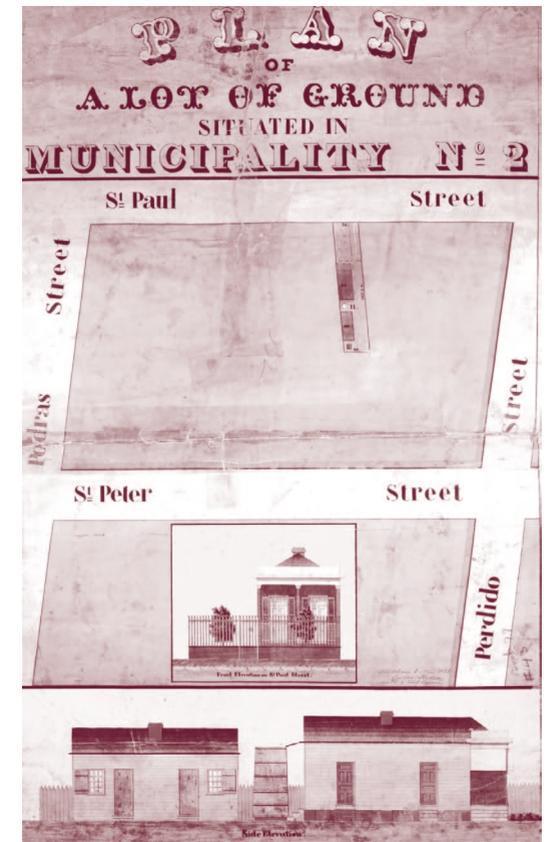


Zeichnung eines Shotgun aus dem Artikel: Louisiana House Types (1936) von Fred Kniffen.

Les Cayes auf Saint Domingue, heutiges Haiti. Das Bild, ca 1729, zeigt eine Vielzahl von Shotgun ähnlichen Häusern. Ein Ausschnitt aus einem Bild aus Wasserfarben von Pierre Caillot.



Handgemaltes Poster aus Wasserfarben, eines Shotgun Houses. Eine ab den 1840er Jahren übliche Ankündigung für Verkäufe.



Entstehung des bis heute üblichen *Shotgun House*. Es ist eine Evolution der schon vorhandenen Bausubstanz und der ersten Jahrzehnte von 1800.³⁸

Eine alternative These für die Herkunft des *Shotgun Houses* und dessen Namen versucht John Michael Vlach, ein Ethnologe, 1967 in seiner Arbeit „The Shotgun House: An African Architectural Legacy.“ zu liefern. Er untersuchte die Herkunft der Einwanderer am Beginn des 19. Jahrhunderts. In seiner Dissertation geht Vlach dieser These auf den Grund und sucht die Herkunft außerhalb der Vereinigten Staaten. Er sieht den Ursprung dieser Gebäudetypologie auf Haiti und Afrika des 18. Jahrhunderts. In Folge dessen kam er zur Erkenntnis, dass eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den *Shotgun Houses* in New Orleans mit der Wohnhausstruktur eines Volkes in Westafrika bestehe. Die Theorie hinter dem früheren afrikanischen Ursprung dieses

Baustils kann mit Hilfe der Geschichte von New Orleans gestützt werden.³⁹

Im Jahre 1803 gab es 1.355 Free People of Color in der Stadt. Auf Grund der politischen Situation auf Saint Domingue, dem heutigen Haiti, stieg diese Zahl bis 1810 massiv an. Die Revolution auf Haiti führte zu zwei großen Flüchtlingswellen, die in New Orleans ankamen. Dies führte zu einem Immobilienboom.⁴⁰

Da viele der neuen Bauherren und Bewohner aus Haiti waren bzw. viele von ihnen ihre Wurzel in Afrika hatten, ist anzunehmen, dass diese Personen Häuser bauten, welche denen aus ihrer Heimat ähnelten. John Michael Vlach sieht in den älteren Gebäuden auf Port-au-Prince, durchaus eine sehr starke Ähnlichkeit zu dem in New Orleans üblichen *Shotgun House*. Wenn man weiter in die Geschichte der Einwohner von Saint Domingue zurückblickt, kann man sogar Grundstrukturen von diesem

Baustil in den Behausungen von ihren westafrikanischen Vorfahren erkennen.⁴¹

In weiterer Folge behauptet Vlach somit auch, dass der Name nicht von der Waffe stammt, sondern ein Begriff von den Fon aus Dahomey (heute Teil von Benin) ist. In ihrer Sprache bedeutet to-gun so viel wie Versammlungsort. Dies dürfte dann im englischen Sprachgebrauch volksetymologisch umgedeutet worden sein.⁴²

Im Jahr 2009 verfasste der Geograph und Anthropologe Jay D. Edwards seinen Artikel „Shotgun: The Most Contested House in America“. Er versucht darin in den beiden großen Strömungen, welche sich in Hinblick auf die Herkunft der *Shotgun Houses* entwickelt haben, einen roten Faden aufzuzeigen. Edwards sieht eine gewisse Wahrheit in beiden Thesen. Man kann davon ausgehen, dass sich das *Shotgun House* von Haustypen auf Haiti und Westafrika ableiten lässt. Somit ist der Ursprung bei einzelnen

Völkern in Westafrika zu suchen, jedoch muss auch die Weiterentwicklung und Anpassung an die örtliche Umgebung betrachtet werden. Das *Shotgun House* hat sich in New Orleans entwickelt und eine kulturelle als auch architektonische Relevanz erkämpft. Es lässt sich somit durchaus die These aufstellen, dass es eine Symbiose aus beiden Theorien ist.⁴³ Man kann Edwards in seinen Überlegungen durchaus zustimmen. Die Beweise beider Strömungen besitzen ihre jeweilige Bedeutsamkeit. Sowohl Vlachs Beispiele von ähnlichen Bauformen auf Haiti und in Westafrika, als auch Wilsons Vorstellungen der Entwicklung des *Shotgun House* in New Orleans, sind überzeugend. Die Herkunft einer so häufigen Wohnform an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Kulturen zu suchen ist plausibel.

Es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass beide Strömungen in ihren Ansätzen Recht haben. Edwards probiert in seinem

Artikel auch die Schwierigkeit der Herkunftssuche zu analysieren. Auf Grund der schlechten Aufzeichnungen und dem damaligen nicht vorhandenen Interesse am *Shotgun House* ist es sehr kompliziert den genauen Ursprung nachzuvollziehen. Für Architekten und Architekturhistoriker bestand bis Mitte des 20. Jahrhunderts kaum Verlangen dieser Wohnform zu analysieren. Erst durch Bernard Rudofsky und sein Buch ‚Architecture without Architects‘ wurde das Interesse an vernakulärer Architektur geweckt. Bis zu diesem Zeitpunkt ging man davon aus, dass sich auch das *Shotgun House* nicht weiterverbreiten würde, sondern wieder verschwinden.

Es wurde meist als temporäres Wohnhaus betrachtet. Als Wohnhaus der Einwanderer und eher ärmeren Bevölkerungsschichten sah man keine Relevanz. Jedoch wurde das *Shotgun* zu einem der beliebtesten Wohnformen, welche in jedem Viertel von New Orleans zu finden ist.

„Thus by association with Negro populations and by virtue of African and Caribbean antecedents, the shotgun house constitutes an Afro-American architecture.“⁴⁴

35 Kniffen 1936, 182.

36 Vgl Kniffen 1936, 186.

37 Vgl Wilson 1974, 71.

38 Vgl. Edwards 2009, 64f.

39 Vgl. Vlach 1976 Part II, 60f.

40 Vgl. Campanella 2008, 26f.

41 Vgl. Vlach 1976 Part II, 60f.

42 Vgl. Vlach 1977, 51-57.

43 Vgl. Edwards 2009, 85-87.

44 Vlach 1976 Part II, 69.

SOZIOLOGIE

Das soziale Gefüge innerhalb eines *Shotgun House* lässt sich mit Hilfe von psychologischen Theorien erörtern. Als Wegbereiter einer solchen Theorie gilt Edward T. Hall. Der amerikanische Anthropologe und Ethnologe ist der Begründer der Proxemik, der Distanzlehre. In seinem 1966 in englischer Sprache erschienenen Buch *The Hidden Dimension* (dt. *Die Sprache des Raumes*) beschäftigt sich Hall einleitend mit der Distanzierungsregelung bei Tieren und erweitert diese Überlegungen in Folge dessen auf den Menschen.⁴⁵

Aus den Analysen von Distanzen bei verschiedenen Tieren entwickelte der Anthropologe die Dynamik des Raumes. Jeder Mensch besitzt eine Anzahl an sozialen Grenzen. Dies kann man in Folge als Distanz bezeichnen. Hall unterscheidet in der Proxemik vier Unterteilungen. Während seiner Beobachtung von Menschen in sozialen Situationen, kristallisierten sich acht Entfernungen heraus. Dies war für Hall

allerdings zu komplex, worauf hin er diese Gruppierungen weiter analysierte und daraus die vier Hauptdistanzen beschreibt.⁴⁶

Diese Klassifikation von vier Distanzen lässt sich neben Menschen auch detailliert bei Affen und Vögeln beobachten. Die Dynamik des Raumes beschreibt Edward T. Hall wie folgend.⁴⁷

INTIME DISTANZ

Diese lässt rein das Individuum und die am nächst stehenden Personen zu. Zu diesen zählen der Partner, das Kind oder der Elternteil. *„In intimer Distanz ist die Gegenwart des anderen deutlich und kann wegen des beträchtlich verstärkten sensorischen Inputs überwältigend sein. Das (oft verzerrte) Sehen, der Geruchssinn, die Körperwärme des anderen, Geräusche, Geruch und das Spüren des Atems vereinigen sich, um das unverkennbare Involvement mit einem anderen Körper zu signalisieren.“⁴⁸*

PRIVATE DISTANZ

Die private Distanz lässt sich wie auch die drei anderen Einteilungen in zwei Untergruppen kategorisieren – die nahe und die weite Phase. In dieser Zone sind die Körper etwas weiter voneinander entfernt wie in der intimen Zone. Jedoch ist man immer noch in Reichweite zu seinem Gegenüber. Man kann sich noch berühren, jedoch rein zur Kommunikation. Geschäftliche Abwicklungen finden in dieser Distanz ebenso statt, wie die Gesprächskultur zwischen engen Freunde und Familienmitglieder.⁴⁹

SOZIALE DISTANZ

„Die Grenzlinie zwischen der weiten Phase der persönlichen Distanz und der nahen Phase der sozialen Distanz markieren die »Schranke der Herrschaft«. Intime visuelle Details im Gesicht werden nicht wahrgenommen, und niemand berührt eine andere Person oder erwartet

normalerweise, berührt zu werden.“⁵⁰ Dies ist der Schwellenbereich. Eine Zwischenzone von persönlicher und öffentlicher Distanz. Eine Vielzahl von Tagesereignissen findet in dieser Zone statt.

ÖFFENTLICHE DISTANZ

„Beim Übergang von der persönlichen und sozialen Distanz zur öffentlichen finden einige wichtige sensorische Verlagerungen statt, die außerhalb der Kreises des Involvements liegen.“⁵¹ In der öffentlichen Distanz stehen nicht nur Personen der Öffentlichkeit, es kann jedermann Teil dieser Zone werden. Dieser Bereich wird häufig zur Zone der non-verbalen Kommunikation. Einzelne Individuen, welche nicht Teil des persönlichen Umfeldes sind, können so auf Distanz gehalten werden, jedoch in einer gewissen Art wahrgenommen und integriert werden.⁵²

„Wenn man aber den Menschen von einer Reihe unsichtbarer Blasen umgeben sieht, die meßbare Dimensionen haben, kann die Architektur in einem neuen Licht erscheinen.“⁵³

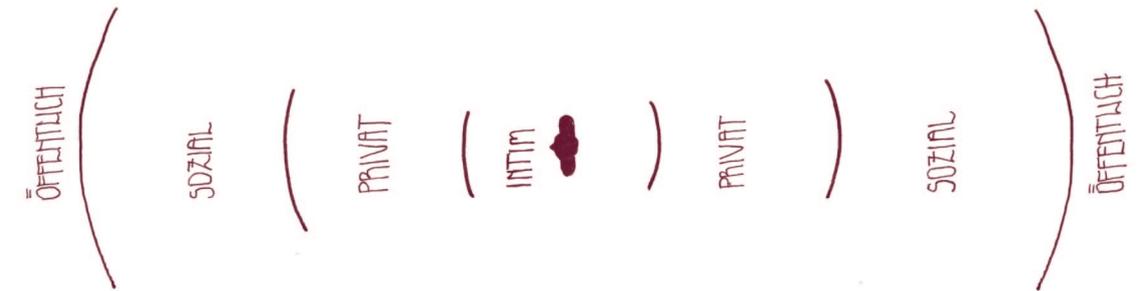
Mit diesem Zitat von Edward T. Hall kann man den Grundriss eines *Shotgun Houses* von einem gänzlich anderen Blickwinkel betrachten. Es wird die Option ausgelotet, das *Shotgun House* als eigenständigen Charakter zu sehen. Wird seine Distanzlehre über die Struktur des *Shotgun* gelegt, erscheinen neue Parallelen in Hinblick auf Privatheit und Öffentlichkeit. Durch das Fehlen wichtiger intimer Räume entsteht ein völlig anderes Zusammenleben. Im ursprünglichen Grundriss von 3,5 Meter auf 11 Meter, wo kein Flur vorhanden ist und ein Raum seriell hinter dem Anderen liegt, ergibt sich eine neue soziale Hierarchie. Beobachtet man die Wohnungsaufteilung detaillierter, rücken diese Ähnlichkeiten zur Distanzlehre in den

Vordergrund. In der Mitte des Hauses befindet sich das Schlafzimmer. Wenn man dies nun auf die Theorie der Proxemik bezieht, entspricht dieser Raum in etwa der intimen Distanz. Um das Schlafzimmer herum liegen die etwas öffentlicheren Bereiche, welche mit der privaten Distanz vergleichbar sind. Das Wohnzimmer auf der einen Seite und die Küche auf der Anderen agieren als private Kommunikationsflächen.

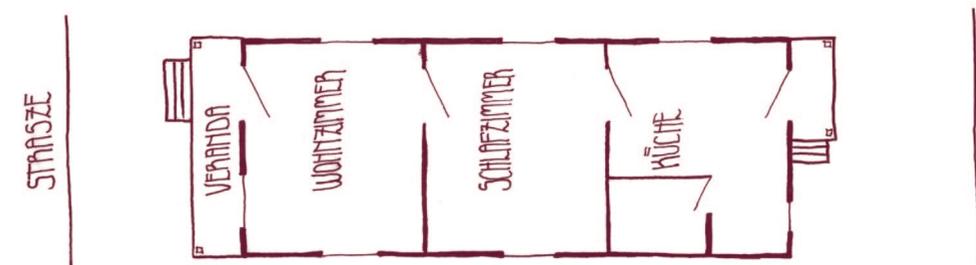
Geht man nun noch einen Schritt weiter bemerkt man, dass das *Shotgun House* auch die Ebene der sozialen Distanz integriert - die Veranda. Sie erzeugt einen Bereich, der für Mitteleuropäer vielleicht nicht üblich ist, in Bezug auf einen Wohnraum. Sie ist ein essentieller Teil dieser Wohnstruktur und dient als Schwellenbereich zwischen Privatheit und Öffentlichkeit. Die Veranda ist einer der meistgenutzten Räume des *Shotgun* und der soziale Bereich in dem man nähere Bekannten, Nachbarn oder dem Postboten begegnet. Die letzte Ebene ist die Straße.

Der Bürgersteig entspricht der am meisten offenen Begegnungszone und spiegelt somit die öffentliche Distanz wieder. Oft nur als Ort der nonverbalen Kommunikation genutzt, wird sie zur Transferfläche mit seltenen persönlichen Kontakten.

Hierin lässt sich der Unterschied zu anderen Wohnformen erkennen. Auf Grund der nicht direkt vorhandenen Privatsphäre ist die Lebenssituation für jemanden aus dem mitteleuropäischen Kulturkreis vielleicht atypisch. Man kann sich diese Wohnstruktur durchaus für eine kleine Familie vorstellen, jedoch schwer im Bereich von Wohngemeinschaften jeglicher Art. Deshalb nimmt man auch vermehrt Umbauten in *Shotgun Houses* vor. Es werden Flure eingebaut und die Nasszellen werden verschoben. Diese rücken in die Mitte des Hauses und unterstützen somit das Zusammenleben von Personen, welche nicht in einem intimen Verhältnis zu einander



Grafik zur Distanzlehre von Edward T. Hall. Die Überlagerung mit dem unterhalb liegenden Grundrisses, zeigt Parallelen auf.



Grundriss eines traditionellen Shotgun House mit dem Maßen von 3,5m Breite und 11m Länge.

stehen. Denn aus diesen Umbauten resultieren dann zwei getrennt funktionierende Wohnungen, mit einem straßenseitigen Eingang und einem rückwertigen. Geteilt wird nur noch der Küchen- und Badbereich. Die einstige Wohnstruktur des *Shotgun House* verändert sich zu einem mehr privateren und gemeinschaftlicheren Wohnen, jedoch ohne sein Wesen zu verlieren.

Als Ethnologe Edward T. Hall stellt in seiner Publikation klar, dass das proxemische Verfahren ein rein subjektives ist. Schon bei Nordamerikanern sind Unterschiede auf Grund ihrer Abstammung oder Region zu bemerken. Ein New Yorker geht anders auf fremde Menschen zu als eine Person aus dem Bundesstaat Louisiana. Noch eindeutiger lassen sich diese Unterschiede ausmachen, wenn man Amerikaner mit Menschen aus europäischen Kulturen, wie die der Franzosen oder Deutschen vergleicht. Umgelegt auf die Geschichte von New Orleans und somit

auf das *Shotgun House* treten interessante Aspekte in den Vordergrund. Denn auf Grund der langjährigen Kolonialzeit, die in New Orleans herrschte, wurde die Stadt zu einem Melting-Pot der Kulturen. Es gibt europäische Einflüsse ebenso wie indogene oder afrikanische. Diese Verschmelzung hat auch der Charakter des *Shotgun* aufgenommen und verinnerlicht.

Natürlich sind die aufgestellten Gemeinsamkeiten zwischen der Distanzlehre von Hall und dem Grundriss des *Shotgun House* nur eine Hypothese und sie müssen durchaus kritisch hinterfragt werden. Genau so wie die Proxemik im generellen auch im Sinne von kulturellen Unterschieden. Jedoch lässt sich eine gewisse Übereinstimmung nicht abstreiten.

45 Vgl. Hall 1976, 9-14.

46 Vgl. Ebda., 118f.

47 Vgl. Ebda., 131.

48 Ebda., 121.

49 Vgl. Ebda., 124f.

50 Ebda., 126.

51 Ebda., 128.

52 Vgl. Ebda., 128f.

53 Ebda., 132.

HURRICANE KATRINA

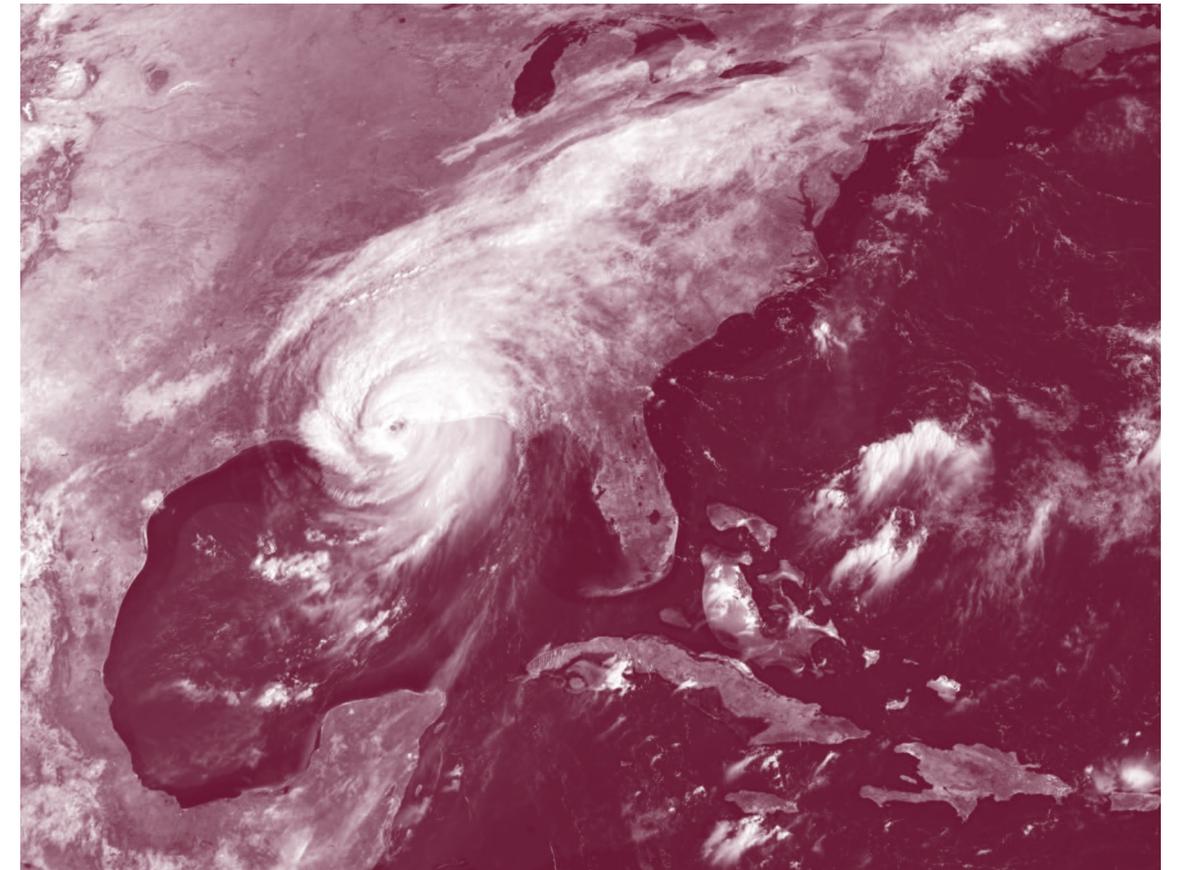
Ende August des Jahres 2005 traf Hurrikan Katrina auf New Orleans. Natürlich ist auch vorstellbar, dass die Auswirkungen nicht nur die Stadt an sich betrafen, sondern auch die einzigartige Architektur. Es ist anzumerken, dass durch die Deichbrüche nicht alle Stadtteile gleich betroffen waren. Besonders waren es jene Viertel rund um den Industrial Canal. Zusätzlich waren es die Gebiete am See und Viertel wie Broadmoor oder Mid-City, welche unterhalb des Meeresspiegels liegen, die stärker von den Überschwemmungen betroffen waren. Andererseits zum Beispiel ist das historische Zentrum der Stadt - das French Quarter - auf Grund seiner natürlichen Anhebung kaum von Hurrikan Katrina tangiert worden.

Neben diesem alten Viertel, prägt das *Shotgun House* wie kein anderes das Gesicht der Stadt. In etwa 60 % aller Wohnhäuser in New Orleans sind *Shotgun Houses* oder zumindest von diesem Stil beeinflusst.⁵⁴

Am 23. 08. entwickelt sich ein Tiefdruckgebiet über dem südöstlichen Teil der Bahamas. Der Tropische Wirbelsturm 12 wird in die Kategorie 1 eingestuft und trägt ab diesem Moment den Namen Hurricane Katrina. Zwischen 27. und 28. wird die Kategorie des Wirbelsturms immer wieder nach oben korrigiert. Bis er die Kategorie 5 erreicht hat. Die Vorhersagen zeigen zuerst eher einen Kurs Richtung Westen, jedoch scheint schließlich doch sich der Hurricane auf New Orleans zuzusteuern. Die Stadt und umliegenden Regionen bereiten sich auf den Sturm vor. Geschäfte und Häuser werden verbarrikadiert. Flutmauern werden geschlossen und hunderttausende Einwohner verlassen New Orleans. Jene Bewohner, die nicht aus der Stadt sich evakuieren können –etwa 100.000 – verschanzen sich in ihren Häusern oder suchen im Superdome, dem Football Stadion der Stadt, Unterschlupf.⁵⁵ Es ist bei Sonnenaufgang am 29. August wo Hurricane Katrina auf die Küstenregion von Louisiana trifft und sofort ostwärts Richtung

New Orleans. Um ca. 10 Uhr Vormittags trifft der Sturm ein zweites Mal auf Land im Bereich der Staatengrenze zwischen Louisiana und Mississippi. Die intensivsten Winde waren zwischen 8 und 10 Uhr zu vernehmen. Diese verursachten einen enormen Schaden in der Stadt. Der Wasserspiegel des Golfes stieg rasant zwischen 10 und 30 feet (3 - 9 Meter) an. Der Lake Pontchartrain, nördlich von New Orleans, stieg um 9 feet (2,7 m). Der Küstendamm des Sees konnte vorerst standhalten, jedoch gaben nach und nach die schwächeren Kanaldeiche nach. Die steigenden Überschwemmungen machten aus Hurricane Katrina eine nicht auf Wind basierende, sondern eine auf Wasser basierende Katastrophe. Nicht wie meist vermutet, sind die Winde des Hurrikans für die Zerstörung der Stadt verantwortlich gewesen. Sondern die Deiche der Kanäle, welche dem enormen Druck des Wassers nicht standhalten konnten. Verschmutztes Wasser dringt durch große

Teile der Stadt. Tausende von Bewohnern, die meisten von ihnen Teil der ärmeren oder farbigen Bevölkerung, sitzen auf ihren Hausdächern oder im Superdome fest, ohne Nahrung und frisches Wasser. Unruhen brechen aus. Gegen Wochenende hin erreichen schlussendlich Busse und das Militär die Stadt. Es wird versucht das entstandene Chaos in Griff zu bekommen und die übrigen Bewohner nun endlich zu evakuieren. Am 1. September wurde durch die Gouverneurin von Louisiana - Kathleen Babineaux Blanco - das Kriegsrecht verhängt und somit die Nationalgarde aufgefordert Plünderer zu erschießen. Eine Woche nach Hurricane Katrina betrug die Bevölkerungszahl von New Orleans in etwa so viel wie zu Beginn der französischen Kolonialherrschaft.⁵⁶ Der lange und langsame Prozess des Wiederaufbaus beginnt. Auf Grund der Verteilung der evakuierten Einwohner auf andere Städte kann man New Orleans zu diesem Zeitpunkt als Geisterstadt bezeichnen.



Satellitenbild des Earth Observatory von Hurricane Katrina, der über New Orleans kreist. Zeitpunkt ca mittags am 29.08.2005.

Das Wasser konnte schneller als erwartet wieder aus der Stadt gepumpt werden und in einigen Bezirken der Stadt funktioniert die Elektrizität auch wieder. Gegen Ende des Monats kehren auch die ersten Bewohner wieder zurück und sehen zum ersten Mal die Ausmaße dieser Katastrophe. Der Schaden im historischen French Quarter ist zum größten Teil windbedingt und auch reparierbar. Die Zerstörung durch das lange Stehen des Wassers in der übrigen Stadt ist um einiges schwerer.⁵⁷

Ende September trifft der nächste Hurrikan auf die Küste von den USA. New Orleans wird zwar nicht direkt getroffen, jedoch steigt wieder der Wasserpegel des Golf von Mexiko und von Lake Ponchartrain und die kurzerhand reparierten Deiche des Industrial Canals brechen erneut und überfluten das Gebiet des Lower Ninth Ward.⁵⁸ Der Wiederaufbau der Stadt und die Rückkehr

der Bewohner dauerte einige Jahre. Wenn man nicht sogar davon reden kann, dass dieser Status immer noch aufrecht ist. Erst ab ca. dem Jahr 2008 wird von einem hauptsächlich normalen Leben in der Stadt gesprochen. Die Auswirkungen von Hurricane Katrina sind bis heute in der Stadt spürbar. Diese Katastrophe war der Ausschlag die Wohnsituationen in New Orleans neu zu überdenken und die Stadt vielleicht somit auch völlig neu auszurichten. Man kann durchaus von einer neuen Ära von New Orleans reden – die Post-Katrina-Ära. Über 240.000 Wohnhäuser waren beschädigt oder zerstört.⁵⁹

Die meisten der betroffenen Gebäude mussten abgerissen oder sehr kostspielig renoviert werden. Es war keine Seltenheit, dass das gesamte Haus zu entkernen und völlig neu auszustatten war, um es wieder bewohnbar zu machen. Die Auswirkung auf das *Shotgun House* als Wohnstruktur, war eine



Photographie von Robert Polidori aus dem Bildband 'AFTER THE STORM'. Es zeigt den Wasserstand in New Orleans nach Hurricane Katrina.

Besondere. Wegen der für diese spezielle Wohntypologie üblichen Erhöhung der Wohnfläche, waren *Shotgun Houses* zum Teil weniger betroffen als andere in der Stadt vorherrschende Häuser. Natürlich waren sie nicht völlig verschont geblieben, aber zu einem größeren Ausmaß als andere. Inwiefern beeinflusste nun Hurrikan Katrina die Haustypologie der Shotgun Houses? Dieser Moment ist eigentlich erst später zu suchen. Erst beim Wiederaufbau der Stadt und in Folge dessen beim Zurückkehren von Bewohnern, kann man eine Veränderung ausmachen.

Hierzu muss man die Einwohnerzahl von Orleans Parish (Bezirk der Stadt New Orleans) vor und nach der Katastrophe genauer betrachten. Vor Hurrikan Katrina hatte die Stadt ca. 437.186⁶⁰ Einwohner. Am 1. Januar 2006, in etwa 4 Monate nach dem Hurrikan, waren es nur noch 158.353⁶¹. Neben früheren Bewohnern der Stadt, sind

äußerst viele neu zuziehende Personen in der Stadt auszumachen. Besonders diese Gruppe von Leuten ist für die Gentrifizierung gewisser Stadtteile verantwortlich und in Folge dessen auch für die Veränderung der *Shotgun Houses*. Es sind genau diese neuen Bewohner, welche die Notwendigkeit sahen, in dieser für New Orleans typischen Wohntypologie zu leben. Wenn man schon in diese Stadt zieht, dann doch in ein hier übliches Haus. Jedoch mussten dadurch auch sehr viele *Shotgun Houses* umgebaut oder verändert werden. Diese ungewohnte Wohnsituation, mit der fehlenden Privatsphäre, war nicht mehr zeitgemäß. Der Grundriss wurde verändert. Flure wurden hinzugefügt und *Double-Shotgun Houses* wurden zu einer hnungszusammen gelegt.^{62 63}

Selbstverständlich war dies auch eine gängige Praxis vor Katrina, jedoch konnte man danach dieses Phänomen vermehrt wahrnehmen. Also kann man behaupten, es war nicht der

Hurrikan an sich und die damit verbundene Überschwemmung der beeinflussende Aspekt auf *Shotgun Houses*, sondern erst die daraus resultierende Bevölkerungsveränderung und die entstehende Gentrifizierung dieses für die Stadt zu typischen Wohnhauses.

„The shotgun house, although currently imperiled, has been difficult to annihilate in the past. Perhaps it should not yet be written off. Although it will change again, it may well outlive Katrina and disasters yet to come.“⁶⁴

54 Vgl. Edwards 2009, 68.

55 Vgl. Campanella 2006, 27f.

56 Vgl. Ebda., 27f.

57 Vgl. Campanella 2008, 66f.

58 Vgl. Ebda., 67.

59 Women of the Storm 2014.

60 Vgl. United States Census Bureau 2014.

61 Ebda.

62 Interview Liles 2014.

63 Interview Edwards 2014.

64 Edwards 2009, 87.

WEITERENTWICKLUNG

Wenn man sich die letzten Jahrzehnte in Bezug auf Wohnungsbau in New Orleans betrachtet, gibt es eine Vielzahl von interessanten Wohnformen zu sehen. Im Besonderen bei der häufigsten Wohnstruktur der Stadt - dem *Shotgun House*.

Es gibt unzählige Varianten des ursprünglichen *Shotguns*, ob zweigeschossig, doppelt so breit, getarnt in einer moderneren Hülle oder kaum mehr erkennbar. Dieses Wohnhaus lässt Veränderung und Adaption zu wie kaum eine andere Wohnform, ohne seinen Charakter zu verlieren oder zu verleugnen. Wenn man den Grundriss mit zum Beispiel in Graz üblichen vergleicht, kommt man zu einer interessanten Erkenntnis.

Während die Art Wohnungen in Graz, im Stil von Gründerzeithäusern zu entwerfen ab einem gewissen Zeitpunkt einfach ausstarb da sie einfach nicht mehr zeitgemäß war, werden in New Orleans weiterhin Wohnhäuser

in der seit Anfang des 19. Jahrhunderts aufgetauchten Grundrissform entworfen.

Der Augenblick nach Hurricane Katrina war in Folge dessen eine ganz außergewöhnlicher. 60 Prozent der Wohnbauten in New Orleans sind *Shotgun Houses*. Nachdem die Überschwemmungen abgeklungen waren und die Auswirkungen dieser Katastrophe sichtbar machten, stellte sich eine essentielle und vielleicht auch zukunftsweisende Frage. Ist das *Shotgun House* überhaupt schützenswert beziehungsweise in dieser Anzahl in der es bisher vorhanden war?

Die besondere Situation ermöglichte es, auf Grund des Ausmaßes an Zerstörung, die Überlegung aufzustellen, einige in der Stadtverwaltung unbeliebteren Viertel dem Erdboden gleich zu machen und völlig neu zu orientieren. Diese Stadtteile waren jene mit Großteils farbiger Bevölkerung der mittleren und unteren Einkommensschicht.⁶⁵

MAKE IT RIGHT

Jedoch im Zuge des Wiederaufbaues gründeten sich auch Bürgerinitiativen und Organisationen, welche die wieder in Standsetzung der Wohnhäuser und die Bewohnbarkeit der stark betroffenen Viertel als Ziel hatten. Eine davon ist die Make it Right Foundation, welche vom Schauspieler Brad Pitt ins Leben gerufen wurde.

Er wollte das am meist in Mitleidenschaft gezogene Viertel, das Lower Ninth Ward, wieder aufbauen und der evakuierten Bewohner wieder ein Zuhause geben. Er scharfte Architekturbüros wie GRAFT, MVRDV, Gehry Partners LLP und Shigeru Ban Architects um sich, welche jeder für sich, eine persönliche Version des in New Orleans so üblichen *Shotgun House*, entwarf. Die Voraussetzung war es, ökologisch und ökonomisch zu entwerfen. Die Entwürfe mussten aufgeständert sein um zukünftigen Überschwemmung trotzen zu können

und im Idealfall sollte die Wohnhäuser auch Energieautark funktionieren. Die Architekturbüros stellten in Folge ihre Entwürfe kostenfrei und zur alleinigen Benutzung durch die Make it Right Foundation zur Verfügung.⁶⁶

Um Geld für die Produktion dieses Projektes zu sammeln initiierte Brad Pitt zusammen mit GRAFT das Pink Project. Hierbei wurden im Lower Ninth Ward auf dem zukünftigen Wohngebiet geometrische Formen in unterschiedlichen Größen durcheinander aufgestellt. Sie waren mit sich selbst abbaubarem pinken Gewebe bespannt. Während der Spendenphase wurden diese pinken Gebilde schließlich, immer wenn genug Geld zum Aufbau eines Hauses gesammelt worden ist, zu einem symbolischen Haus zusammen gestellt. Am Ende dieser Aktion waren Straßen aus pinkfarbenen Häusern entstanden, welches jedes für sich einem zukünftigen Haus entsprach.^{67/68}



Luftbild vom Lower Ninth Ward während des Pink Projects der Make It Right Foundation.

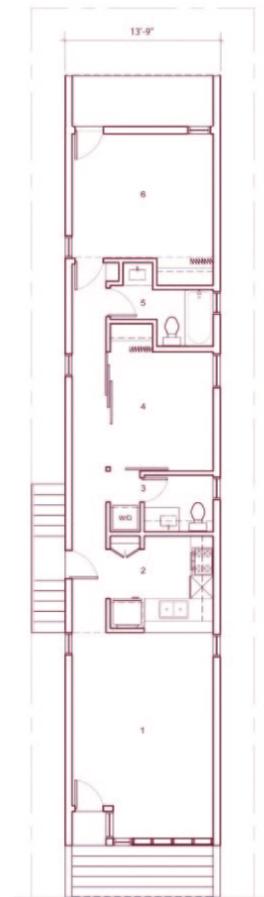
Die Foundation wurde stark kritisiert nachdem publik wurde, dass ca 2 Duzend der ‚grünen‘ Häuser, welche im Zuge der Spendenaktion gebaut worden waren, schon nach kurzer Zeit Anzeichen von Verrottung aufwiesen. Das für den Bau verwendete Holz wurde als besonders frei von Schadstoffen verkauft. Während aber für die ursprüngliche Form des Shotgun House meist das örtliche und witterungsbeständige Zypressenholz verwendet wurde, war es diesem Holz nicht möglich mit der hohen Luftfeuchtigkeit in New Orleans umzugehen.⁶⁹

Um die Weiterentwicklung des traditionellen *Shotgun Houses* genauer zu verstehen stelle ich hier zwei neuere Variationen der altbekannten Wohnform vor. Eines das sich sehr am ursprünglichen Grundriss orientiert. Das Zweite, hat einen eher progressiveren Zugang.

Buildingstudio
2010⁷⁰

Dieses low-budget Haus entstand durch den Bedarf an Behausung im Innenstadtviertel Central City von New Orleans nach Hurrigan Katrina. Auf Grund des ungewöhnlich engen Grundstücks beträgt die Breite des Entwurfs nur 13 Fuß. Das Resultat ist ein 960 Quadratfuß großes Wohnhaus mit zwei Schlafräumen und anderthalb Badezimmern. Hinsichtlich der Form, dessen Profil an ein offenes Maul erinnert, bekam es den Spitznamen Alligator.

Die Grundlage des Entwurfs basiert auf der traditionellen Typologie des *Shotgun House*. Alle Zimmer sind der Reihe nach angeordnet, um in die typisch langen, schmalen Grundstücke der Stadt zu passen. Der Nachteil ist die mangelnde Privatsphäre für das mittlere Schlafzimmer des Gebäudes, die diese Grundrisse mit sich bringen. Um dies zu vermeiden, ermöglicht eine Zusammensetzung von Schiebetüren einen



Durchgang zum Bade- sowie Schlafzimmer auf der Hinterseite des Alligator House. Dieser Entwurf lässt somit Privatsphäre zu und dient zusätzlich als Erweiterung des Raumes. Im Südosten befindet sich der Nebeneingang über welchen man direkt in die Küche gelangt. In älteren Vierteln wie Central City ist die Veranda auf der Straßenseite von besonderer Bedeutung. Es ist der gemeinsame Treffpunkt der Nachbarn, um sich auszutauschen und zu unterhalten. Zu diesem Zweck erstreckt sich eine Metallrost-Treppe entlang der Vorderseite des Gebäudes für gelegentliches Sitzen während eines Nachbarbesuches.

Die Veranda stellt auch den Haupteingang dar und geht über einen kleinen Windfang in den großzügigen Wohnraum über, welcher mit der offenen Küche verbunden ist. Die Straßenseite besteht aus transluzenten, weißen, isolierten Kunststoffplatten. Zwischen diesen Platten sorgen Leuchtstoffröhren für eine indirekte

Beleuchtung für sowohl den Außenraum als auch für den Innenraum des Wohnzimmers. Vom hinteren Schlafzimmer aus kann man die Veranda der Gebäuderückseite betreten.

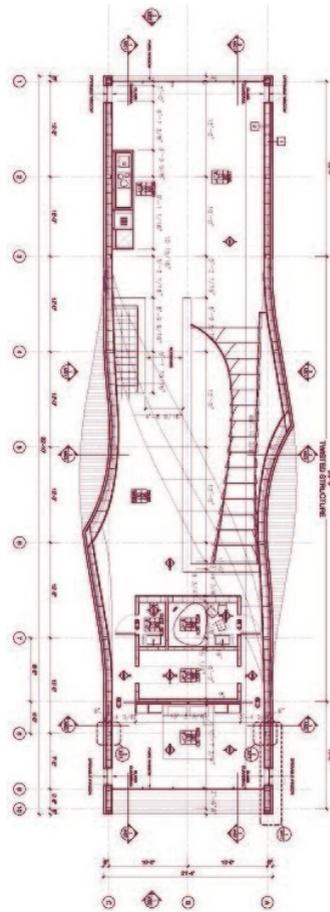
J-House AEDS

Ammar Eloueini Digit-all Studio

2011-2014⁷¹

Die Maße entsprechen dem historischen Standard eines New Orleans Bauplatzes von 30 x 150 Fuß. Der Standort des J-House befindet sich in einem designierten Überschwemmungsgebiet (welches an vielen Bebauungsstandorten in der gesamten Region Southern Louisiana verbreitet ist und derzeit zum Teil auf 9 Fuß unter dem Meeresspiegel liegt).

Das Gebäude ist das Resultat einer Studie von Ort, Zwängen und Möglichkeiten unter der Miteinbeziehung der Umgebung. Da sich das Grundstück in einem Überschwemmungsgebiet befindet, war der Entwurf an die Anforderung einer Bodenerhebung gebunden - das Ergebnis



beträgt zehn Fuß über dem Erdboden. Das J-House wurde von der Shotgun House Typologie inspiriert; ein Wohnungsbestand, der das typische New Orleans Heim verkörpert. Die Grundkonstruktion besteht aus zwei 10 x 20 x 90 Meter Rohren. Jedes Rohr wurde von einem Ende zum anderen um 90 Grad gedreht. Diese Kombination ermöglicht eine konstruktive Abstützung mit einem minimalen Fußabdruck auf das Fundament.

Des Weiteren bringen die Drehung und Kombination der Rohre einen offenen Raum unter dem Gebäude hervor, welcher eine Sicht durch das Grundstück ermöglicht. Die Verdrehung erzeugt auf der Dachebene eine diagonal verlaufende Belichtung. Die Fassade ist vorgehängt und hinterlüftet und besteht aus verkohlten Zederplanken. Der Haupteingang ist im Osten situiert. Über einen großzügigen Treppenaufgang gelangt man in das offene Wohn-Esszimmer sowie die Küche mit einem großen Panoramafenster

im Westen. Das Schlafzimmer wird vom Wohnraum durch Sanitär- und Ankleideraum abgegrenzt. Über den Garten betritt man, vorbei an einem Badezimmer, einen zusätzlichen, kleineren Schlafrum. Direkt davor befindet sich eine zweite, schmalere Treppe, über welche man ebenfalls in den Wohnraum gelangt. Der Schlafbereich im Erdgeschoß wird vom Nebenhaus mit Küche und Badezimmer östlich des Wohnhauses, durch ein Swimmingpool getrennt.

65 Interview Edwards 2014.

66 Vgl. Freireiss 2009, 121-129.

67 Vgl. Ebda., 372-374.

68 Vortrag GRAFT, GAD Award 2014.

69 Vgl. The Advocat 2014.

70 Vgl. Buildingstudio 2014.

71 Vgl. AEDS | Ammar Eloueiini Digit-all Studio

M O D E L L

*We take care of our own
From Chicago to New Orleans
From the muscle to the bone
From the shotgun shack
to the Superdome*

- Bruce Springsteen 2012

MEIN MODELL

Mein Modell. Meine Konstruktion des Shotgun Charakters. Ein Gefühl als Startpunkt. Das Wesen dieses Baukörpers einfangen und destillieren um in einem neuen Ausmaß wiedergeben zu können. Es wird etwas Anderes daraus doch die tiefere Aussage bleibt unangetastet. Ein Versuch den versteckten Sinn hervorzuheben. Ein Raum wird von Grund auf neu entdeckt. Die Leere füllt sich und wird zu einem Objekt - begehbar, erlebbar, spürbar. Linien werden gezogen, jedoch nicht im Sinne von Grenzen. Eine plane Fläche, frei von jeglicher Empfindung, geht eine Verbindung mit einem Klebeband ein. Das ist der Moment, der verändert. Aus einem freien Bereich wird, durch ein paar Striche, ein neuer Raum gebaut. Eine neue Ebene spannt sich auf. Die Erweiterung in die Dreidimensionalität unterstützt dieses Konstrukt.

Eine Art MockUp entsteht. Wände türmen sich auf, Fenster hängen sich dazu und Türen laden zum Eintreten ein. Es ist nicht mehr nur eine Attrappe, ein ruhiges architektonisches Modell. Es bekommt eine persönliche Note, ein Charakter wird vermittelt. Der Ausstellungsraum als Spiegelkabinett, dass einem nicht nur sein eigenes Bildnis zeigt. Eher eine Überlagerung von Persönlichkeiten, welche sich somit dem Grundriss anpassen und in gleichem Umfang auch ergänzen.

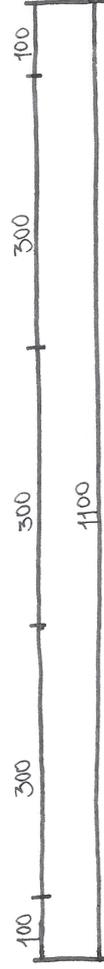
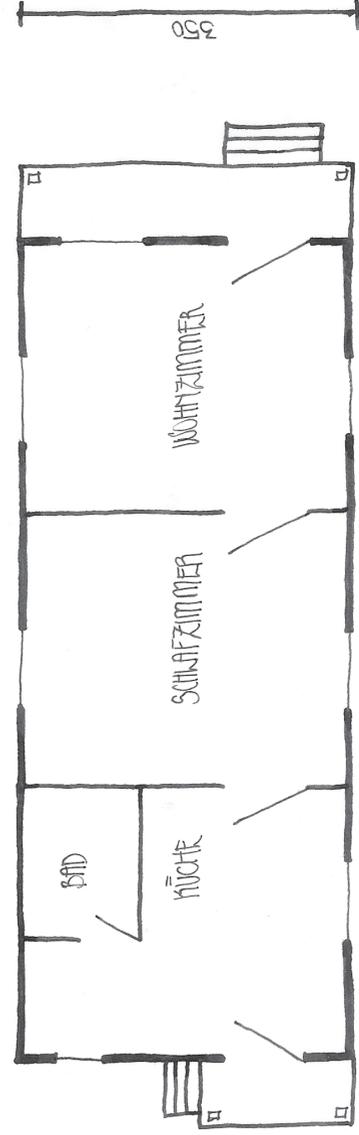
Die Wahrnehmung passt sich den Begebenheiten an und die betretende Person wird ein Teil des Modells. Der Mensch kann sich an unbekannte Gegebenheiten anpassen, warum also nicht auch ein Haus. Wohnformen im speziellen unterliegen einem Wandel der eine stetige Neuausrichtung oder Adaption hervorbringt. Besonders das Shotgun House. Es ist entstanden aus einer Symbiose der Kulturen. Unterschiedliche Einflüsse haben sich in diesem Grundriss breit gemacht und lassen die Struktur somit zu einem lebendigen Ding werden. Erlebnisse und Situation fressen

sich in die Materialien und lassen die Wände, Böden, Decken sprechen. Der Duft von gemeinsamen Essen auf der Veranda mit Freunden und Nachbarn ist im Wesen der Wohnform verwurzelt. Gemeinschaftsgefühl und das Zusammensein unterschiedlichster Persönlichkeiten unter einem Dach sind Empfindungen die das Shotgun zu etwas Einzigartigen machen. Fern von Vorurteilen gegenüber Rasse, Herkunft oder Geschlecht. Weises Alter oder schelmenhafte Jugend. Das Shotgun verbindet und lässt kaum Lücken zwischen Charakteren zu.

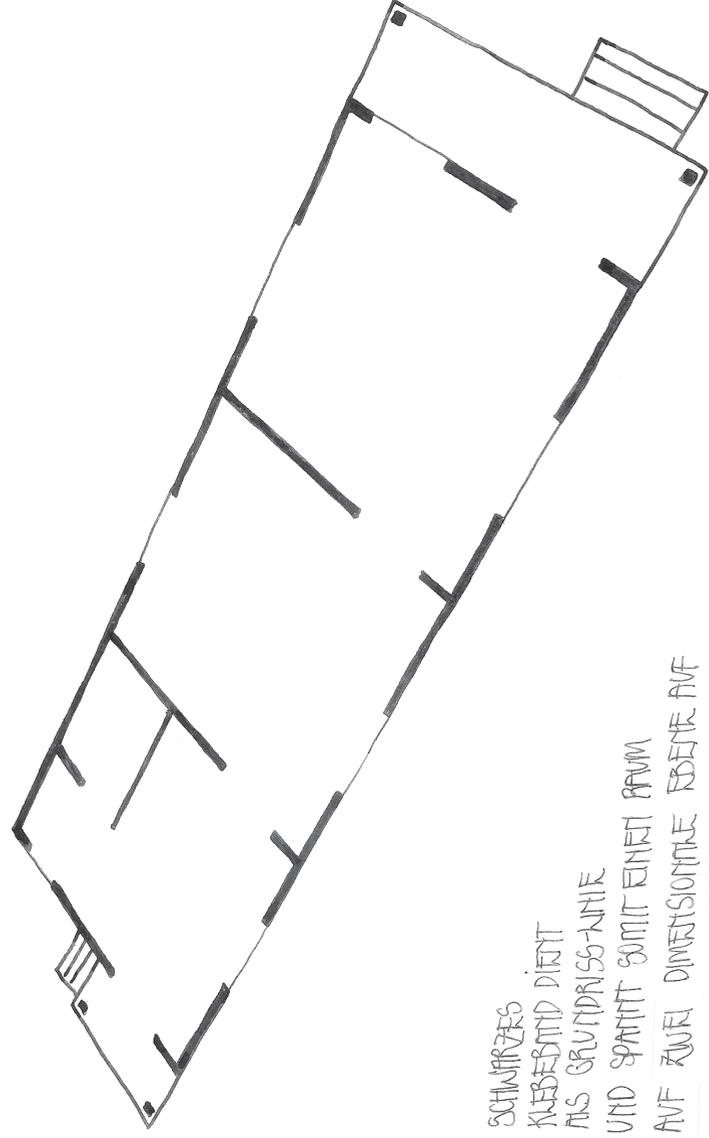
Eine Hand voll typischer Einrichtungsgegenstände die Wohnlichkeit hervorrufen, positionieren sich im Modell. Obgleich, oder gerade wegen ihres neuen Platzes stellen sie eine Verbindung zwischen den unterschiedlichen Standorten her. Möbel haben Charakterzüge. Eine Persönlichkeit die sie nicht verlieren, auch wenn ihnen ihre ursprüngliche Verknüpfung gekappt wird, um eine neue zu erzeugen. Genau so funktioniert es bei Shotgun Houses.

Die Struktur baut sich aus Holz auf. Ein Baustoff der seine Umgebung in sich aufnimmt und in gleichem Maße auch wieder zurück gibt. Eine Symbiose aus Materialität, bewoherorientierter Einrichtung und einer subjektiven Verarbeitung von Erlebnissen, bietet dem Shotgun einen Raum. Ein neuer Raum in das es sich hineinleben leben kann. Trotz einer Unterbrechung der Beziehungsstränge zwischen Kultur, Wesen und Ort entsteht eine Anpassung. Dieses Wesen erörtert die neuen Begebenheiten und beginnt sofort mit einer Integration.

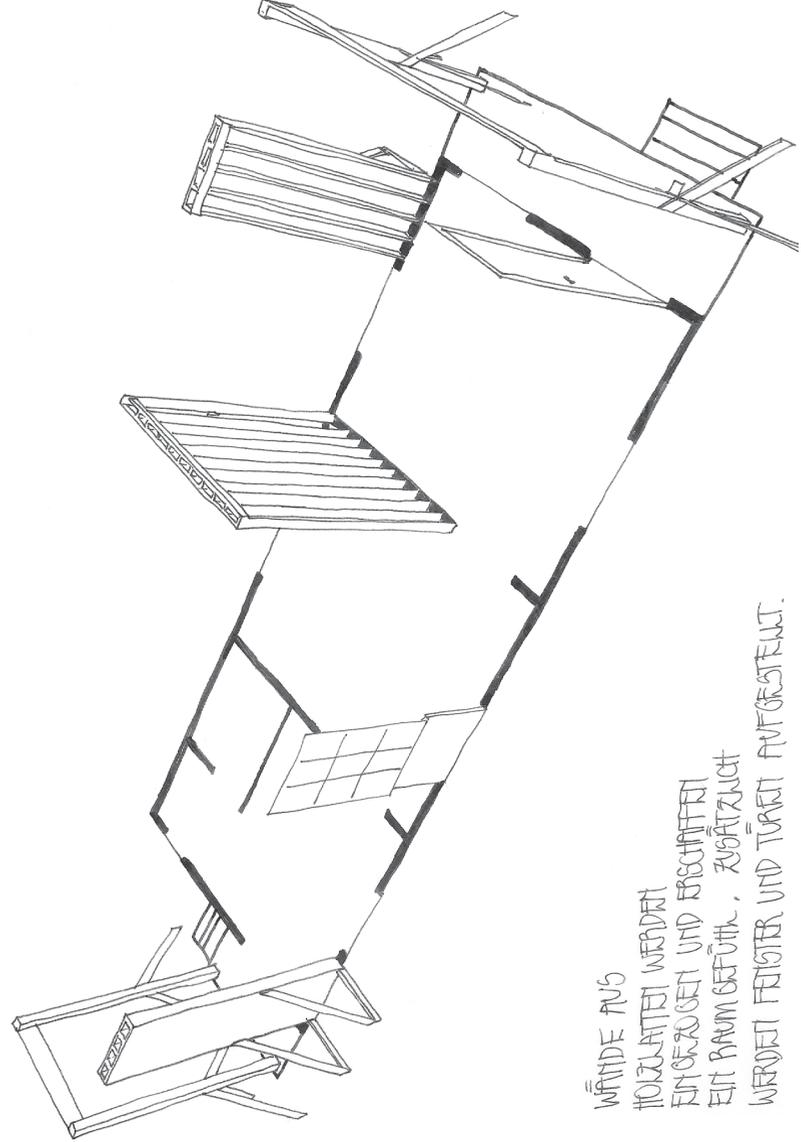
Das Shotgun ist omnipräsent. Ein Kulturtransfer auf einer Metaebene. Als eine Art Trägermedium fungiert dieses Modell.
Mein Modell.



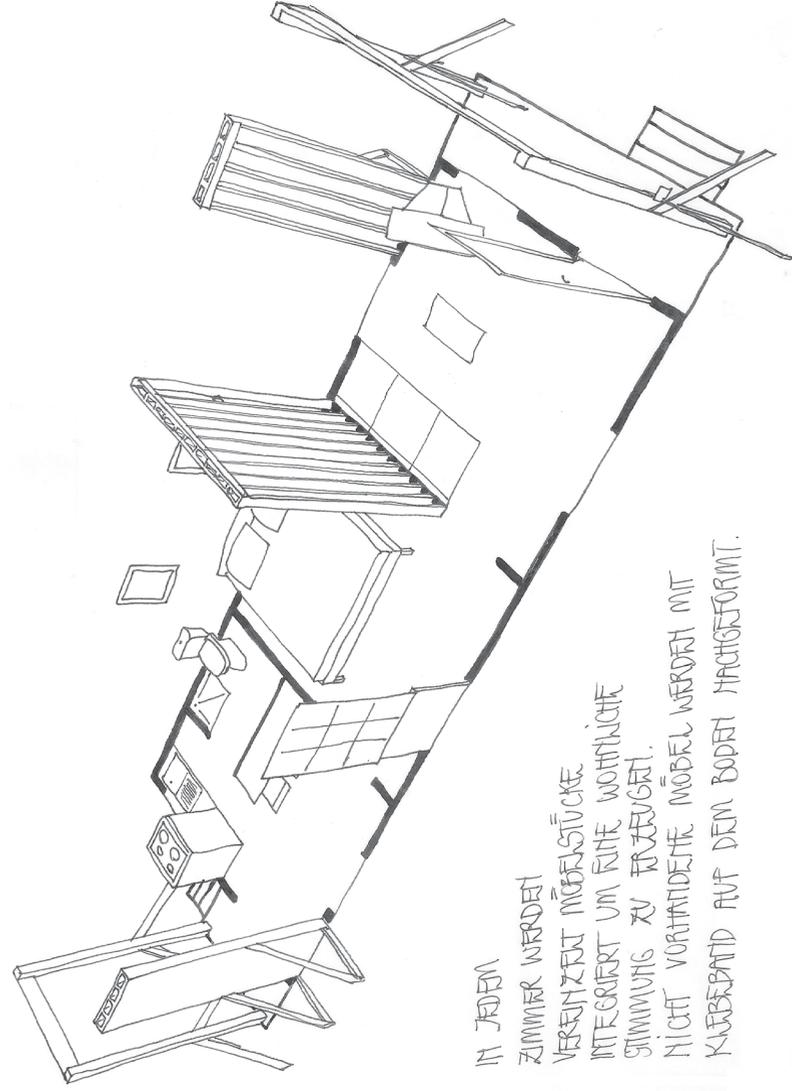
GRUNDRISS EINES TRADITIONELLEN SHOTGUN HOUSE.
 STRUKT. HINTEREINANDER ANGESCHLICHTE WOHNÄUßERE, MIT JEWEILS EINER
 VERANDA VOR UND HINTER DEM HAUS.

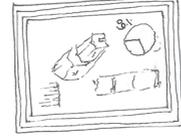
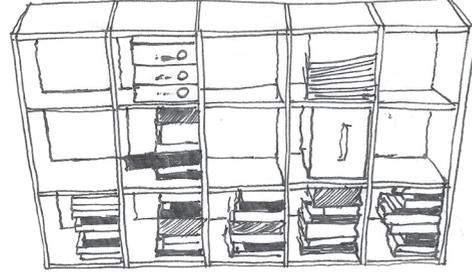
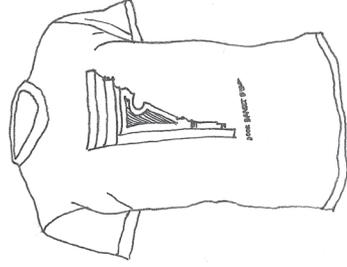
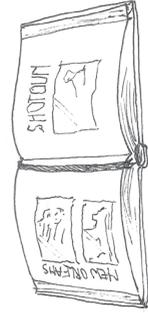
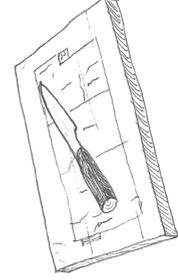
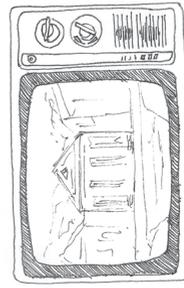


SCHWARZES
KREIDEZUG DIENT
ALS GRUNDRISS-ANLEI-
TUNG UND SPANNT SICH
AUF ZWEI DIMENSIONALE
EBENEN AUF



WÄNDE AUS
HOLZLÄTTEN WERDEN
EINGESÜGEN UND BESCHIFFEN
EIN RAHMENGEFÜHLE, ZUSÄTZLICH
WERDEN FENSTER UND TÜR MIT ANGEZEIGT.





LITERATUR, INFORMATIONEN UND KÜNSTLERISCHE
ARBEIT WERDEN INNERHAND DES 11 MODELLS
BRINGEN. ANSTÄNDIGE GEGENSTÄNDE FÜHREN
ALS TRÄGERMEDIEN.

M O D E L L

Konzept

KONZEPTION

UMGANG MIT INFORMATION

Bei der Konzeption einer Ausstellung ist die Auseinandersetzung mit der vorhandenen Information ein erforderlicher Moment. Die Entscheidung, inwiefern der informative Charakter in die Umsetzung eingebettet wird und somit dem Betrachter eine Hilfestellung bietet, ist eine essentielle. Nicht selten wird man mit einem Ausstellungstext und der notwendigen Information am Beginn knapp nach dem Eintreten konfrontiert und damit auch in einer gewissen Art vielleicht sogar noch verwirrt. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Besucher darauf verzichtet diesen Text zu lesen und sich stattdessen direkt in die Ausstellung zu begeben, ist groß. Manche Kuratoren reagieren auf diese Situation, dass sie auf die zumindest einleitenden Worte verzichtet und die Kunst für sich sprechen lassen.

In meinem Fall versuche ich eine andere Atmosphäre zu schaffen. Die Information ist ein wichtiger und interessanter Zugang

zur Thematik. In diesem Sinn werden die Erkenntnisse, welche auch Teil des Ergebnisses von meinem Modell sind, auf eine subtile Art in das Konzept der Ausstellung einfließen und werden dem Beobachter somit, auf neuem Wege, auch die Hintergründe näherbringen.

KÜNSTLERISCHE ARBEIT

Im Laufe meines Aufenthaltes in New Orleans hatte ich neben dem durchforsten von Literatur für den theoretischen Teil meiner Arbeit auch Zeit, mich auf eine künstlerische Weise der Thematik zu nähern. Die dabei entstandenen Arbeiten sind ein wichtiger Teil meiner Ausstellung. Sie sollen genau so wie schon die allgemeine Information zum Thema *Shotgun House* auch in das Modell integriert werden und so ein Teil des Gesamten sein. Neben dem Konzept für das architektonische 1:1 Mock-Up als Ausstellungsraum, gibt es noch zwei primäre künstlerische Arbeiten.

Der erste Zugang sind meine Photographien. Ein Verarbeitung von Erlebnissen in der Stadt

werden visuell verfestigt. Sie versuchen mit Hilfe von Bildtiefen, Nähe und Ferne, Licht und Kompositionen einen Überblick über New Orleans zu liefern. Ein Experiment nicht nur die positive aber vielleicht dafür wirkliche Seite zu zeigen.

Der zweite Beitrag trägt den Titel ‚Like a Shotgun‘. Diese Videoarbeit beschäftigt sich mit der Struktur des *Shotgun House* und der typischen, in New Orleans omnipräsenten Fassade dieses Wohnhaustypen. Durch die Aneinanderreihung von 597 Frontalaufnahmen, welche sich blitzartig abwechseln, wird der Betrachter zu dem Geschoß einer *Shotgun*, dass sich auf die Fassaden zubewegt. Durch die schnelle Abwechslung der einzelnen Bilder und die Veränderung der Häuserfronten, werden kleine Schnittmengen innerhalb der unterschiedlichsten *Shotgun Houses* auf einmal sichtbar.

Neben diesen Arbeiten, gibt es noch die in der vorliegenden Masterarbeit integrierten

Essays, welche sich auf eine sehr persönliche Weise mit der Stadt New Orleans und dem *Shotgun House* beschäftigen. Sie spielen eine wesentliche Rolle im Konzept meiner Ausstellung.

UMSETZUNG

Der Grundgedanke meiner Ausstellung war es den Charakter das *Shotgun House* in das Interessensfeld anderer Betrachter zu bringen. Diese einzigartige Wohnstruktur sollte auch von anderen Personen gesehen und erlebbar werden. Die Bekanntheit außerhalb von New Orleans, oder vielleicht gerade noch den USA, ist verschwindend gering. Doch diese interessante Wohnform beinhaltet ein immenses Potential, welches ich den Menschen näherbringen versuche. Das Entorten und Loslösen von seiner gewohnten Umgebung ist der Erste Schritt. Einen neuen Raum schaffen und somit dieses Wohnhaus überall auf der Welt möglich machen. Dabei entstand der Gedanke, wieso sich auf einen

Ausstellungsraum begrenzen. Warum nicht die Ausstellung selbst zum Raum machen? So kam ich auf das Grundkonzept. Als Form dient der Grundriss eines traditionellen *Shotgun House*. Innerhalb einer Struktur von 3,5 x 11 m soll die Ausstellung untergebracht sein. Die Maße sind die einzige Begrenzung. Dieses Modell kann somit auf jeglicher Fläche, in jedem Raum, auf jedem Platz aufgestellt werden, welcher die Grundmaße dieses Objektes im Maßstab 1:1 zulässt. Der Beobachter soll das Gefühl bekommen sich in Mitten eines *Shotgun House* zu befinden. Durch die subtil untergebrachte allgemeine Information und die künstlerischen Arbeiten, wird jeder mit auf eine Reise genommen und lernt dabei das Wesen kennen, das in einer tieferen Ebene dieser Wohnform fest verankert ist. Die Grundrissform wird mit Hilfe farbiger Klebebänder auf dem Boden markiert. Hierbei wird sich genau an die 1:1 Ausmaße des traditionellen *Shotgun House* gehalten. Neben

den 3 seriell aneinander gereihten Räumen, gibt es noch eine Veranda im vorderen und eine kleine Fläche im rückwertigen Bereich des Grundrisses. Diese Grundstruktur gibt die Begrenzung der Ausstellung vor und bildet den Ersten Teil einer Raumverschiebung. Es soll das Gefühl erzeugt werden, sich in einem Wohnhaus in New Orleans zu befinden. Den Zweiten Schritt machen einzelne bauliche Elemente, die vorgefertigt und aufgestellt werden. Ausgewählte Wände werden eingezogen und erzeugen so den dreidimensionalen Raum. Neue Blickbeziehungen werden erzeugt. Privatheit und Offenheit wechseln sich ab. Diese Wände sollen aus einfachen Holzplatten konstruiert und somit auch von der traditionellen Bauweise inspiriert sein. Einzelne Fenster und Türen erschaffen das Gefühl, man befände sich in diesem Haus. Neben den auf dem Boden markierten Grundriss, den aufgebauten Wandelementen

und Hausstrukturen werden die Räume teilweise möbliert. Jeder Raum wird mit üblichen Möbelstücken oder Wohnelementen eingerichtet. Neben einem Herd in der Küche, wird ein Bett im Schlafzimmer, eine Toilette im Bad und eine Couch mit Fernseher im Wohnzimmer aufgestellt. Diese Gegenstände verschaffen eine Wohnlichkeit und unterstützen die Empfindungen innerhalb der Ausstellung. Nicht jeder Einrichtungsgegenstand findet seinen Weg in das Modell. In diesem Fall werden die Maße abstrahiert, als abgeklebte Grundfläche der Möbelstücke auf dem Boden markiert. Im letzten Schritt werden die künstlerischen Arbeiten und die Information im Modell untergebracht. Eine Wohnlichkeit soll durch alltägliche Gegenstände und persönliche Dinge vermittelt werden. Die grundlegenden Informationen über *Shotgun Houses*, wie zum Beispiel die verschiedenen Grundrissvarianten, die

Auswirkungen von Hurrikan Katrina oder Baustilanalysen, werden in Bilderrahmen, auf Schneidbrettern oder auf T-Shirts gedruckt und im Haus positioniert. Somit schafft man eine gewisse Vertrautheit mit dem Thema und liefert gleichzeitig die nötigen Botschaften.

Schlussendlich soll diese gesamte Komposition von Installationen eine Aufmerksamkeit erregen. Der Beobachter wird über eine völlig andere Wohnform informiert und kann sich damit auseinandersetzen. Es soll das Potential des Charakters, das in diesem in New Orleans so dominierenden Wohnhaus steckt, aufgezeigt werden und somit auch übertragbar gemacht werden. Letztlich ist das *Shotgun House*, welches das Zusammenleben auf eine ganz andere Ebene hebt und sich dem immer mehr verbreitenden Gefühl von Einsamkeit entgegenstellt.

VERZEICHNIS

LITERATURVERZEICHNIS

- Aldrich, Daniel P.:*
Building resilience.
social capital in post-disaster
recovery, Chicago 2012
- Böhme/Friedrich/Schock-Werner:*
Wörterbuch der Burgen, Schlösser
und Festungen. Philipp Reclam,
Stuttgart (2004), S. 115–116.
- Campanella, Richard:*
Geographies of New Orleans.
Urban Fabrics Before the Storm,
Lafayette 2006
- Campanella, Richard:*
Bienville's Dilemma. A Historical
Geography of New Orleans,
Lafayette 2008
- Edwards/Pecquet du Bellay de Verton:*
A Creole Lexicon. Architecture,
Landscape, People. Baton Rouge
2004.
- Edwards, Jay Dearborn:*
Shotgun. The Most Contested House
in America, in Buildings
& Landscapes: Journal of the
Vernacular Architecture Forum
(2009), Vol.16(1), 62-96.
- Friedrich, Corinna:*
Post-Katrina: New Orleans–
Der Wiederaufbau einer zerstörten
Stadt. Norderstedt 2009
- Glassie, Henry:*
Vernacular Architecture.
Bloomington – Philadelphia 2000
- Holl, Steven:*
Rural and Urban House Types
in North America. Princeton
Architectural Press, Princeton
(1990), S. 34–39.
- Kniffen, Fred B.:*
Louisiana House Types. in Annals
of the Association of American
Geographers, (1936), Vol. 26, No. 4,
179-193
- Lewis, Peirce F.:*
New Orleans. The Making of an
Urban Landscape,
Santa Fe – Charlottesville 2003
- Prisching, Manfred:*
Good Bye New Orleans.
Der Hurrikan Katrina und die
amerikanische Illschaft,
Graz 2006
- Reclam, Philipp:*
Kleines Wörterbuch der
Architektur, Stuttgart 1995.
- Rudofsky, Bernard:*
Architecture without Architects. A
Short Introduction to Non-Pedigreed
Architecture,
London 1964
- Toledano, Roulhac:*
A pattern book of New Orleans
Architecture. Gretna 2010
- Vlach, John Michael:*
Shotgun houses. in Natural History.
New York (1977), S.51–57.
- Vlach, John Michael:*
The Shotgun House. An African
Architectural Legacy, Part I, in
Pioneer America (Januar 1976),
Vol. 8, No. 1, 4756
- Vlach, John Michael:*
The Shotgun House. An African
Architectural Legacy, PART II, in
Pioneer America (Juli 1976), Vol. 8,
No. 2, 57-70
- Wilson, Jr., Samuel:*
The Creole Creole Faubourgs, in:
New Orleans Architecture, Volume
IV, (1974), Pelican Publishing, S. 71.

Interview mit Richard Campanella, geführt von Maurice Rigaud, New Orleans, 09.06.2014

Interview mit Jay Derborn Edwards, geführt von Maurice Rigaud, New Orleans 22.05.214

Interview mit Andrew Liles, geführt von Maurice Rigaud, New Orleans, 17.06.2014

AEDS | Ammar Eloueini Digit-all Studio:
<http://archinect.com/AEDS/project/j-house>
(09.09.2014)

Buildingstudio:
<http://www.buildingstudio.net/>
(09.09.2014)

Find Latitude and Longitude:
<http://www.findlatitudeandlongitude.com/?loc=New+Orleans%2C+LA+70152%2C+USA> (23.12.2014)

Offices.net:
<http://www.offices.net/city-slogans.htm#N> (02.07.2014)

United States Census Bureau:
<http://quickfacts.census.gov/qfd/states/22/2255000.html> (30.06.2014)
http://www.census.gov/newsroom/emergencies/additional/impacted_gulf_estimates.html (28.08.2014)

Wikipedia:
http://de.wikipedia.org/wiki/New_Orleans (24.08.2014)
http://de.wikipedia.org/wiki/Shotgun_House (14.08.2014)

ABBILDUNGSNACHWEIS

S. 29-59: Maurice Rigaud
S. 63: http://eoimages.gsfc.nasa.gov/images/imagerecords/2000/2158/landsat_new_orleans_nfl_lrg.jpg
S. 67: http://www.lib.utexas.edu/maps/historical/new_orleans_1841.jpg
S. 77-115: Maurice Rigaud
S. 119 links: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8b/Shotgun_house_plan.jpg | *rechts:* Toledano, Roulhac: A pattern book of New Orleans Architecture. Gretna 2010, 61-85
S. 123 alle: Edwards, Jay Dearborn: Shotgun. The Most Contested House in America. 2009
S. 127 links oben: Kniffen, Fred B.: Louisiana House Types. 1936 | *links unten:* Edwards, Jay Dearborn: Shotgun. The Most Contested House in America. 2009 | *rechts:* Clerk of Civil District Court, Notarial Archives Division, New Orleans; Sledin, Plan Book 77, folio 43 (077.043), March 1851.

S. 135: Maurice Rigaud
S. 139: http://eoimages.gsfc.nasa.gov/images/imagerecords/5000/5803/katrina_goe_2005241_lrg.jpg
S. 141: http://eoimages.gsfc.nasa.gov/images/imagerecords/5000/5803/katrina_goe_2005241_lrg.jpg
S. 146: http://media2.popsugar-assets.com/files/upl1/10/104169/41_2008/78303375.jpg
S. 148 links: <http://ad009cdnb.archdaily.net/wp-content/uploads/2010/05/1275339715-floor-plan-772x1000.jpg> | *rechts:* http://www.buildingstudio.net/current_images/01_alligator_4.jpg
S. 150 links: <http://cdn.archinect.net/images/1200x/xm/xml5gp4ek3jaa34n.jpg> | *rechts:* http://nathanielstanton.com/wp-content/uploads/2011/11/JHouse_06_300_1800.jpg
S. 157-165: Maurice Rigaud